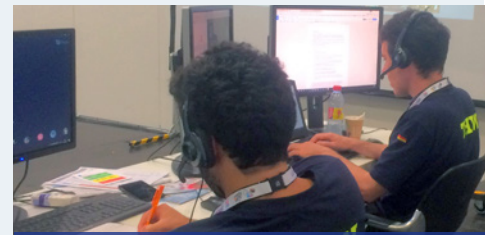




**SIFO STELLT SICH VOR**  
Lesen Sie mehr auf Seite 4



**INTERVIEW MIT JOHANNES SCHMALZL**  
Lesen Sie mehr auf Seite 19



**DAS VOST IM THW**  
Lesen Sie mehr auf Seite 6

## JAHRESRÜCKBLICK

### Erinnerungen des Ehrenamts: Das war das Jahr 2017

Ob Bombenfunde oder Extremwetterereignisse, ob Tag oder Nacht – im Jahr 2017 musste das THW erneut beweisen, wie vielfältig einsatzbereit und ausdauernd seine Einsatzkräfte sind. Beim G20-Gipfel leuchteten die THW-Kräfte beispielsweise Einsatzstellen aus und errichteten Arbeitsplattformen für die Sicherheitskräfte. Auch die Natur machte es den Ehrenamtlichen nicht immer leicht. Wie bereits im vergangenen Jahr forderten Starkregenfälle in den Sommermonaten ganz unterschiedliche Fähigkeiten des THW: Die Einsatzkräfte pumpten Keller leer, stellten die Stromversorgung sicher und beseitigten Sturmschäden. Und was sonst noch? Ausgewählte Ereignisse und Einsätze zeigt unser digitaler Jahresrückblick in Bild und Ton: <https://adobe.ly/2zEJcoU>



## KOLUMNE

## Ich bin der Neue

Mein Name ist Wolfgang Lindmüller und ich bin seit Anfang Mai der neue THW-Bundessprecher. Ich danke für das Vertrauen und freue mich, in dieser Funktion für eine so einmalige Organisation tätig zu sein.

Seit 1971 bin ich im THW aktiv. Meine Wurzeln liegen im niedersächsischen Ortsverband Celle, in dem ich von 1988 bis 2013 Ortsbeauftragter war. 1979 habe ich zudem den Vorsitz des örtlichen Fördervereins übernommen und von 2007 bis 2017 war ich THW-Landesprecher in Niedersachsen. Als stellvertretender Bundessprecher war ich bereits seit 2012 tätig – bis ich am 28. April zum Bundessprecher gewählt wurde.

Ich möchte an dieser Stelle meinem langjährigen Vorgänger, Frank Schulze, für die geleistete Arbeit herzlich danken. Frank Schulze wird als Landessprecher für Rheinland-Pfalz weiterhin sein Wissen und seine Kompetenz in den Kreis der Sprecherinnen und Sprecher einbringen.

Interessante und ereignisreiche

Jahre im THW liegen vor uns. Diese möchte ich als Bundessprecher zusammen mit meinen gewählten Stellvertretern und den gewählten Sprecherinnen und Sprechern in den Bundesländern und Ortsverbänden gestalten. Ihnen allen gehört mein Dank und aufrichtige Anerkennung.

In Besprechungen haben wir die Schwerpunkte unserer Arbeit in den nächsten Jahren diskutiert. Dazu gehören das Rahmenkonzept und die Neustruktur des Technischen Hilfswerkes. Wir wollen die zugehörigen Planungen und Umsetzungen intensiv begleiten und unsere Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Einen wichtigen Bereich unserer Arbeit nimmt auch die Verbesserung der Ausbildung ein. Mitwirkung und Stärkung von Frauen im THW rücken wir ebenfalls in den

Fokus. Die Zusammenarbeit mit der THW-Jugend wollen wir fördern und intensivieren. Ein weiteres Thema wird die Forderung an die Politik sein, den THW-Haushalt in personeller und finanzieller Höhe anzupassen. Zudem wollen wir die gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt weiter stärken. Eine gute Koordination mit der Bundesvereinigung und der THW-Stiftung ist selbstverständlich.

Liebe Mitglieder der THW-Familie, dies ist nur ein Ausschnitt aus den kommenden Aufgaben, die uns beschäftigen. Wir werden nicht alle Aufgaben umfassend regeln können. Aber wir werden uns für gute Lösungen einsetzen.

Über Kritik freuen wir uns. Wir werden immer ein offenes Ohr für Sorgen und Anregungen haben. Wie sagt doch Sid im Film Ice Age: „Wir sind schon eine krasse Herde.“ ■



Wolfgang Lindmüller ist verheiratet, Vater und Großvater. Seine Hobbys sind Reisen, gutes Essen, Formel 1 – und natürlich das THW.

Foto: THW/Britta Kindler

## TECHNIK

## Angeschafft: Stromerzeuger, Pumpen und Co.

Für Technikbegeisterte gibt es allen Grund zur Freude: Das THW schafft vermehrt neue Fahrzeuge und Gerätschaften an. Die Fachgruppe Räumen kann mit neuen Radladern, Baggern und Teleskopladern ihre Bergungsgeräte modernisieren.

Mit vorerst 22 nagelneuen Radbaggern können die THW-Kräfte künftig im Trümmerbereich besser arbeiten, denn die Fahrzeuge sind besonders vibrationsarm. Die ebenfalls bestellten Kettenbagger finden auf losem Untergrund guten Halt. Davon werden zwei neue Fahrzeuge angeschafft. Tiefenlöffel, Sortiergreifer und Grabenraumlöffel gehören zum Zubehör der Bagger.

Zudem hat das THW 31 Teleskoplader bestellt. Die Umschlaggeräte, die zum ersten Mal in der StAN des THW berücksichtigt werden, sind serienmäßig mit einer Arbeitsbühne, einer 4 in 1 Schaufel sowie einer Palettengabel ausgestattet. Die Ehrenamtlichen können die Teleskoplader danach für verschiedene Zwecke einsetzen. Zuvor ist allerdings eine Einweisung für die Fahre-

rinnen und Fahrer nötig, da der bisherige THW-Baumaschinenschein nicht zur Bedienung eines Teleskopladerns berechtigt.

Des Weiteren schafft das THW 35 Radlader an. Die Radlader erhalten serienmäßig eine 4 in 1 Schaufel und eine Palettengabel.

Alle Erdbaumaschinen sind mit THW-spezifischen Elementen ausgestattet. So verfügen sie neben Sondersignalanlage und Funkvorrichtung auch über Vorrichtungen zur Aufnahme von Atemschutzgeräten, um die Fahrerinnen und Fahrer vor Schadstoffen zu schützen. Die ersten Auslieferungen sind noch in 2017 geplant und werden im Jahre 2018 fortgesetzt.

Neben Fahrzeugen investiert das THW in weitere Großgeräte. So stehen bereits sieben neue Pumpen



Die neuen Stromerzeuger sind speziell nach den hohen Anforderungen des THW gebaut und können unterschiedliche Betriebsarten fahren. Foto: AVS Aggregatebau GmbH

mit einer Pumpleistung von 25 Kubikmetern pro Minute kurz vor der Auslieferung. Weiterer Bedarf wird derzeit ermittelt.

Außerdem gab es bereits neue Stromerzeuger. Ehrenamtliche der Fachgruppe Elektroversorgung aus

gleich fünf Ortsverbänden nahmen die ersten Kraftpakete Ende Juli dieses Jahres entgegen. Da alle Landesverbände Bedarf an den Stromerzeugern gemeldet haben, werden bundesweit Ortsverbände berücksichtigt. ■

## QUALIFIZIERUNG

## Ein Jahrzehnt voller Ideen

Seit nunmehr zehn Jahren bündeln THW-Kräfte wertvolles Fachwissen aus allen Einsatzbereichen in Facharbeitsgemeinschaften (FAG). Mit ihren Erfahrungen aus der Praxis und dem Berufsleben entwickeln sie neue Standards und Ideen, um die Fähigkeiten des THW zu verbessern. Anfang des Jahres ehrte das THW u.a. die FAG-Leiter der FAG Logistik, Räumen und Wassergefahren für zehnjähriges Engagement an der Spitze ihrer FAG.

Insgesamt mehr als 300 haupt- und lehramtliche THW-Kräfte bewerten in den 18 FAG neue technische Entwicklungen, beraten über alternative Vorgehensweisen und entwickeln angemessene Sicherheitsvorschriften. Die Ergebnisse ermöglichen dem THW, seine Fähigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten. Ein Beispiel: die jüngste FAG für unbemannte Luftfahrtsysteme (Ulfs). Die Fachleute legen den Grundstein, damit THW-Kräfte in Zukunft Informationen mithilfe von Ulfs – umgangssprachlich „Drohnen“ genannt – gewinnen können. Dazu erarbeiten sie einen Standard für die Pilotenausbildung, technische Vorgaben für die Fluggeräte sowie taktische Grundlagen für den Einsatz.

Das Erfolgsrezept der FAG besteht in der Mischung aus langjähriger Erfahrung und neuen Ideen. Deshalb



Die Fachgruppe Räumen profitierte als eine der ersten von der Unterstützung durch eine Facharbeitsgemeinschaft. Foto: THW/Norman Gebtsattel

zeichnete das THW auf der einen Seite die FAG-Leiter Peter Doeth, Gerd Schlosser und Günther Steinmüller Anfang des Jahres dafür aus, dass sie zehn Jahre lang ihre Fachgruppe verantwortungsvoll geleitet haben. Auf der anderen Seite freuen sich die FAG über Nachwuchs. Eh-

renamtliche THW-Kräfte, die seit fünf Jahren in einer Fachgruppe sind sowie eine fachspezifische Berufsausbildung haben, können sich ab dem 25. Lebensjahr über die THW-Geschäftsstellen bewerben. Dafür reichen ein Motivationsschreiben und ein Personalmeldebogen. ■

## PG BEKLEIDUNG

## Neuer MEA

Seit 2015 entwickelt die Projektgruppe Bekleidung ein umfassendes Konzept für neue Dienst- und Einsatzkleidung.



Die PG-Bekleidung testete zuletzt neue Materialien, die den Anforderungen des THW am besten entsprechen. Foto: THW/Matthias Groß

Flexibler, leichter und komfortabler soll die neue Kleidung werden. Die Projektgruppe sammelte Vorschläge, entwickelte Ideen und hält diese nun in einem Konzept fest. Neben neuen Einsatzanzügen kümmert sich die Projektgruppe auch um neue Helme, Handschuhe und Schuhe. Zurzeit überträgt die Projektgruppe das Konzept in ein fertiges Design. Voraussichtlich Ende 2018 werden die ersten neuen Multifunktionsanzüge zur Probe angefertigt. ■

## RECHTLICHES

## Identität stärken, Missbrauch vermeiden, Spenden gewinnen

Das blaue Zahnrad ist online, auf zahlreichen Veröffentlichungen und Produkten des THW präsent. Um Missbrauch zu vermeiden, verfolgt die THW-Bundesvereinigung den Markenschutz. Rechtliche Sicherheit ist auch beim Thema Spenden und Sponsoring gefragt.

Eine einheitliche Bildsprache sorgt in Publikationen und auf Produkten für Wiedererkennungswert. Dafür ist es wichtig, die Gestaltungselemente einheitlich zu benutzen. Das stellt die THW-Gestaltungsrichtlinie sicher, die für alle Veröffentlichungen klare Regeln festlegt. Alle THW-Angehörigen, die eigene Veröffentlichungen produzieren, können im Extranet im Grundlagenbereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf die Richtlinie zugreifen.

Außerhalb des THW dürfen nur Kooperationspartner und Unternehmen mit den eingetragenen und geschützten Markenzeichen werben, die dafür eine Lizenz bekommen haben. Damit vermeidet das THW illegale Werbung in seinem Namen und beugt irreführenden Informationen vor. Die THW-Bundesvereinigung prüft und

bewertet externe Produkte mit THW-Bezug und arbeitet dafür eng mit der Öffentlichkeitsarbeit der THW-Leitung zusammen. Denn die THW-Bundesvereinigung kümmert sich um die Lizenz-Vergabe und setzt die Markenrechtsansprüche durch. Dazu führt sie ein Verzeichnis über alle vergebenen Lizenzen. Markenrechtsverstöße müssen deshalb direkt der THW-Bundesvereinigung gemeldet werden.

Das THW freut sich über die Unterstützung aus den Helfervereinigungen sowie von Freunden und Förderern – egal, ob in Form von Sachgegenständen oder finanzieller Natur. Unabhängigkeit und Neutralität sind aber auch beim Thema Sponsoring und Spenden maßgeblich. Deshalb müssen alle Zuwendungen an das THW über 500 Euro vom Haushaltsreferat der THW-Leitung genehmigt



Finanzielle Unterstützung ist beim THW gerne gesehen – allerdings nur, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen beachtet werden. Foto: THW/Stefanie Grewe

werden. Leistungen, die dem THW von den Helfervereinigungen zugute kommen, müssen erst ab einem Wert von 5.000 Euro gebilligt werden. Leistungen im Rahmen eines Einsatzes sind genehmigungsfrei – das gilt auch für Zuwendungen von Behörden. Vereinbaren das THW und der Geldgeber eine Gegenleistung, handelt es sich um Sponsoring, sofern das nicht

der Fall ist, liegt eine Spende vor. Genaue Bestimmungen und Informationen zu Ausnahmeregelungen fasst im Extranet ein Schaubild zur Verwaltungsvorschrift Sponsoring zusammen: [https://extranet.thw.de/SharedDocs/Downloads/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Verwaltung/Sponsoring/Anlagen/flussdiagramm\\_sponsoring.html](https://extranet.thw.de/SharedDocs/Downloads/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Verwaltung/Sponsoring/Anlagen/flussdiagramm_sponsoring.html) ■

## WISSEN

## Forschung aus dem THW für das THW

**Klimawandel, demografische Entwicklung, technischer Fortschritt: Die Geschwindigkeit weltweiter Veränderungen nimmt zu. Neben den Fachreferaten und langjährigen Einsatzkräften eröffnet die Sicherheitsforschung Perspektiven für neue Entwicklungen – indem sie eigene Ideen für neue Gerätschaften und Systeme entwickelt und bereits vorhandene Erkenntnisse aus der Wissenschaft in das THW hineinträgt.**

Der technische und gesellschaftliche Wandel macht auch vor dem Bevölkerungsschutz nicht Halt. Das ist jedoch keine neue Situation für das THW. Auf der einen Seite richtet es seine Fähigkeiten mit dem Rahmenkonzept noch stärker auf die veränderten Anforderungen aus. Auf der anderen Seite war die Einsatzorganisation des Bundes stets geprägt von der Innovationskraft ihrer Ehrenamtlichen. Kreative Ideenträger entwickelten Neuerungen, die zunächst in einem Ortsverband erprobt wurden, dann jedoch im gesamten THW Einzug fanden.

Doch wie sieht es aus bei den langfristigen Planungen? Wer kann die drängenden Fragen beantworten? Welche Szenarien uns in 30 Jahren erwarten, und welchen neuen Herausforderungen wir uns dann stellen müssen? Welche technischen Entwicklungen werden zukünftig maßgeblich sein?

Hier setzt die zivile Sicherheitsforschung an. Sie soll eine Brücke schlagen zwischen umfassenden strategischen Neuausrichtungen wie dem Rahmenkonzept und individuellen Ideen zur punktuellen Verbesserung. Im Mittelpunkt der Forschung steht dabei die Anwenderorientierung. Es geht also darum, wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Ideen für den praktischen Einsatz aufzubereiten. Am Ende sollen fertige Dienstleistungen oder Produkte stehen, die Aufgaben vereinfachen oder die Fähigkeiten der THW-Kräfte verbessern. Dazu müssen Wissenschaft, Wirtschaft und Anwender wie das THW zusammenarbeiten und können von den gegenseitigen Erfahrungen profitieren.

Vor diesem Hintergrund richtete das THW im Jahr 2015 die Stabsstelle Forschung und Innovationsmanagement (SiFo) in der THW-Leitung ein und schuf damit die Rahmenbedingungen, um Forschungsprojekte für den Bevölkerungsschutz zu begleiten und zu initiieren. Die zivile Sicherheitsfor-



THW-Präsident Albrecht Broemme, Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière (v.l.n.r.) informierten sich im Juli über ein neues Radar-Warn- und Informationssystem auf dem Gelände der THW-Ortsverbände Berlin Steglitz-Zehlendorf und Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Foto: Bundesministerium des Innern

schung hat hiermit im THW einen festen Platz gefunden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln Ideen aus dem THW systematisch weiter und wollen zugleich externes Wissen aus Wirtschaft und Forschung für das THW nutzbar machen. Die SiFo dient also zum einen als Wegbegleiter und als Katalysator haupt- und ehrenamtlicher Ideenträger zur Entwicklung eines einsatzfähigen Produktes, zum anderen als Ansprechpartner für externe Forschungseinrichtungen oder Unternehmen, die das THW an Forschungsverbänden beteiligen wollen.

Von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt verfolgt die SiFo einen mehrstufigen Prozess. Zunächst findet eine Analyse möglicher Einsatzszenarien statt, die klären soll, welche Szenarien das THW zukünftig erwarten. Dies erfolgt in Form von Expertenworkshops. Das THW lädt Fachleute aus den verschiedensten Bereichen der Zukunftsforschung zu unverbindlichen Gesprächen ein. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Zukunftsszenarien ein, die die Stabsstelle ausarbeitet. Im zweiten Schritt folgt eine sogenannte GROF-Analyse (Gaps, Requirements, Opportunities, Pri-

orities). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fragen, welche Lücken (Gaps) zwischen dem derzeitigen Einsatzspektrum und den zukünftig notwendigen Einsatzbereichen bestehen. Daraus ergibt sich der Bedarf (Requirements) an zukünftige Strategien oder neue Ausstattungen. Gleichzeitig wird auch untersucht, welche neuen technischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen Chancen (Opportunities) bieten, den Bevölkerungsschutz zu verbessern. Abschließend erfolgt eine Gewichtung und Priorisierung (Priorities) der einzelnen Forschungsvorhaben, woraus sich eine Forschungsbedarfsliste für das THW ergibt. Die Liste wird laufend überarbeitet und fortgeschrieben.

Anhand seiner Forschungsbedarfsliste wählt das THW seine Projektbeteiligungen aus. Dabei stellt die SiFo das zentrale Bindeglied zwischen den Forschungseinrichtungen und dem THW dar. Sie bearbeitet die Forschungsanträge und koordiniert die Forschungstätigkeit innerhalb des THW. Personal- und Sachkosten werden hauptsächlich durch die Finanzförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beziehungsweise der Europäischen Union (EU) gedeckt.

Das THW selbst finanziert drei Personalstellen. Jedes Mal, wenn die Stabsstelle ein Forschungsprojekt mit Drittmitteln von BMBF oder EU akquiriert, wird eine Person für die Projektbearbeitung eingestellt. Derzeit sind es sieben Projektstellen.

Für die Bearbeitung des Projekts greift die SiFo auf das Fachwissen der ehrenamtlichen THW-Kräfte zurück. Alle THW-Angehörigen mit wissenschaftlicher Ausbildung können sich in einen „Forscherpool“ aufnehmen lassen. Die Mitglieder des Forscherpools bearbeiten die von der Stabsstelle ausgewählten Forschungsaufgaben. Dazu vergibt das THW entgeltliche Werkaufträge an die THW-Angehörigen des Forscherpools mit der passenden fachlichen Expertise, die sich so verpflichten, einen Teilbereich der Aufgabe zu lösen.

Auf diese Weise konnten beispielsweise Projekte wie das Radar-Warn- und Informationssystem (RAWIS) auf den Weg gebracht werden. Mithilfe eines speziellen für den Einsatz im Bevölkerungsschutz entwickelten Radarsystems ist es möglich, Einsatzstellen zu überwachen und Helferinnen und Helfer im Einsatzgebiet exakt zu lokalisieren. Das System könnte zukünftig eine Ergänzung zum Einsatzstellen-Sicherungssystem (ESS) darstellen, da es einen sofortigen Flächenscan erstellen und Vibrationen in Wänden detektieren kann. Für das Projekt arbeiten Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik FHR und THW im Forschungsrahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“ des BMBF eng zusammen.

Umso größer der Forscherpool, desto fundierter kann die SiFo ihre Projekte angehen. Ein formloses Motivationsschreiben reicht aus, um sich für den Forscherpool zu bewerben (sifo@thw.de). Dem Schreiben sollte ein kurzer akademischer Werdegang beigefügt sein, und es sollten Interessen- und Fachgebiete benannt werden. ■

## VIER FRAGEN AN KLAUS-DIETER BÜTTGEN (SIFO-LEITER)

### 1. Wofür braucht das THW die SiFo?

Die SiFo soll klären, welche Herausforderungen das THW in 20 bis 30 Jahren erwarten und mit welchen Mitteln es diesen Herausforderungen begegnen kann.

### 2. Wie arbeitet die SiFo?

Die Arbeitsweise ist offen und kommunikativ. Denn der Austausch mit den Wissenschaftlern ist genauso wichtig wie der Austausch mit den Einsatzkräften, um Forschungsbedarfe zu erkennen

und Forschungsaktivitäten in die Wege zu leiten. Die SiFo ist dabei immer offen für Erfahrungen aus Einsätzen.

### 3. Wer sind die wichtigsten Kooperationspartner?

Wichtige Kooperationspartner sind andere Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, wie die Feuerwehr Dortmund, die Berliner Feuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter Unfallhilfe oder auch das Bundeskriminalamt.

Auf Seite der Wissenschaft bestehen enge Kooperationen mit der Uni Paderborn, der TH Köln, der Uni Wuppertal und der FH Berlin. Wichtige Partner im Bereich der Forschung sind die Fraunhofer-Gesellschaft und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit verschiedenen gewerblichen Unternehmen.

### 4. Was können die Ehrenamtlichen von der SiFo in Zukunft erwarten?

Die SiFo wird keine kurzfristigen

Ergebnisse für den ehrenamtlichen Bereich liefern. Mittelfristig werden neue Technologien erschlossen, wie eine Erweiterung des derzeitigen ESS mit einem Radar-System oder auch die Entwicklung eines neuen Ponton-Bootes. Auch werden durch die SiFo neue Ausbildungskonzepte entwickelt, ebenso wie taktische Einsatzkonzepte. Hier ist besonders der Bereich der Entwicklung zukünftiger Szenarien zu nennen, der Einfluss auf die strategische Ausrichtung des THW hat. ■

## RECHTLICHES

## Nur geimpft in den Einsatz

**Verschmutztes Wasser und folgenschwere Zeckenbisse: Im Einsatz lauern viele Gefahren. Um die THW-Kräfte entsprechend zu schützen, gilt seit dem 1. Oktober die aktualisierte Dienstvorschrift (DV) Impfen im THW. Frau Dr. Ruth Klein ist Allgemeinmedizinerin und arbeitet seit 2015 beim THW. Sie hat die neue Dienstvorschrift mitgestaltet.**

*Es gibt eine neue DV Impfen. Was unterscheidet diese Vorschrift von der alten?*

Neu ist beispielsweise die Möglichkeit der Impfung gegen FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Damit können nun auch unsere Inlandshelferinnen und Inlandshelfer gegen die schwerwiegende Komplikation einer Gehirnhautentzündung geschützt werden. Unsere einsatzfähigen Einsatzkräfte können sich zudem auf freiwilliger Basis gegen die saisonale Grippe impfen lassen. Dies ist besonders ratsam für unsere Auslandshelferinnen und Auslandshelfer, denn das ist die am häufigsten auftretende Infektionskrankheit auf Reisen, gegen die es eine Schutzimpfung gibt.

*Im THW gilt: Nur wer geimpft ist, darf in den Einsatz. Warum?*

Wir möchten, dass unsere Helferinnen und Helfer gesund aus den Einsätzen zurückkehren. Daher schützen wir sie durch Impfung vor den Infektionsgefahren, bei denen dies möglich ist.

Hepatitis A kann beispielsweise bei Starkregeneinsätzen über das Abwasser übertragen werden, Tetanus sporen finden sich überall im Erdreich und können über kleinste Hautdefekte in den menschlichen Körper eindringen. Hier schützen entsprechende Impfungen.

*Wer legt diese Impfungen fest?*

Wir orientieren uns an den allgemeinen Impfpfehlungen und an den Indikationsimpfungen für bestimmte Berufsgruppen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch Institut (STIKO), die jährlich aktualisiert und dem Stand der medizinischen Wissenschaft angepasst werden.

*Laut der neuen DV bleiben Hepatitis B-Non Responder einsatzfähig. Was sind Hepatitis B-Non Responder?*

Diese Menschen haben aufgrund ihrer individuellen Besonderheiten trotz Impfung keine Immunität gegen Hepatitis B entwickelt und sind bei Kontakt mit menschlichen Körperflüssigkeiten weiterhin gefährdet, sich mit Hepatitis B zu infizieren. Trotzdem bleiben diese Non-Responder einsatzfähig. Denn die THW-Kräfte sind meist im technischen und weniger im medizinischen Bereich aktiv. Allerdings sollten Non-Responder bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten Einweghandschuhe unter den Einsatzhandschuhen tragen und sich hinterher die Hände desinfizieren. Das gilt aber auch für alle anderen Helferinnen und Helfer, da man sich auf dem gleichen Weg auch mit Hepatitis C und HIV anstecken kann, gegen die es keine Impfungen gibt.



Seit mehr als zwei Jahren arbeitet die Allgemeinmedizinerin Dr. Ruth Klein beim THW.

Foto: THW/Daniel Schriek

*Was ist FSME?*

FSME ist eine Entzündung des Gehirns bzw. der Gehirnhäute. Die Erreger werden durch Zecken übertragen und zwar schon beim ersten Biss, sodass ein Absuchen des Körpers nach Zecken und ihre Entfernung nach einer Verzögerung von einigen Stunden die Infektion nicht mehr verhindern kann – im Gegensatz zu der ebenfalls durch Zecken übertragenen Borreliose.

Die Wahrscheinlichkeit, von einer mit FSME infizierten Zecke gebissen zu werden, ist in Deutschland in den verschiedenen Regionen unterschiedlich hoch. Besonders hoch ist das Risiko beispielsweise in Bayern und Baden-Württemberg. In den anderen Gebieten gibt es dieses

Risiko auch, nur eben in geringem Maße.

*Was raten Sie den Einsatzkräften zu dem?*

Wir empfehlen allen THW-Angehörigen, sich an den Impfpfehlungen der Ständigen Impfkommission zu orientieren. Impfen ist ein wichtiges Hilfsmittel, um selbst gesund zu bleiben und auch seine Umgebung vor Ansteckungsgefahren zu schützen.

So können z.B. Säuglinge erst ab einem bestimmten Alter gegen Märsen geimpft werden. Wenn die Familie und die Kontaktpersonen geimpft sind, können sie selbst nicht erkranken und die ungeimpften Säuglinge nicht anstecken. ■

## BESCHWERDEMANAGEMENT

## Aus Beschwerden lernen!

Ob fehlende Ausstattung, falsches Verhalten oder ein schwieriges Verhältnis untereinander: Bei mehr als 80.000 Menschen im THW bleibt Unmut nicht aus. Um Probleme möglichst schnell zu lösen, hat eine Arbeitsgruppe im THW ein einheitliches Beschwerdemanagement entwickelt und in einer Rundverfügung erlassen. Diese gilt seit Anfang August.

Beschwerden verlässlich, ehrenamtlich und schnell beantwortet. Dieses Ziel setzte sich die Arbeitsgruppe bestehend aus Beschäftigten der Stabstelle „Beauftragter Ehrenamt“ (BEA) und Landessprechern, als sie in enger Zusammenarbeit mit THW-Präsident Albrecht Broemme das Beschwerdemanagement ausarbeiteten.

Laut Rundverfügung gilt: Jede Beschwerde wird ernst genommen. Ehrenamtliche THW-Kräfte richten ihre Beschwerde grundsätzlich zunächst an den Helfersprecher oder die Helfersprecherin. Im Hauptamt sind die Geschäftsstellen oder gegebenenfalls die LB-Dienststellen die richtigen Ansprechpartner. Falls es in der Beschwerde um die THW-Leitung geht, oder die Angelegenheit im LV nicht bearbeitet werden kann, nimmt sich die Stabsstelle BEA dieser an. Wer eine Beschwerde entgegen nimmt, füllt ein Formblatt aus, auf dem er den Anlass der Beschwerde, das Eingangsdatum, die Form, den

betroffenen Bereich, das Ergebnis und das Abschlussdatum erfasst. Hört sich bürokratisch an, hat aber den Vorteil dass die Beschwerden von der zuständigen Stelle fristgerecht bearbeitet werden.

Alle zuständigen Ebenen bearbeiten die Anliegen zügig, geben eine Eingangsbestätigung und informieren die Beteiligten zwei Wochen nach Beschwerdeingang mit einem Zwischenbericht. Nach spätestens zwei Monaten soll eine Lösung für das Anliegen gefunden sein. Wer eine Beschwerde bearbeitet, begründet die Entscheidung den Beteiligten verständlich, denn: Nur wer zufrieden ist, engagiert sich langfristig und wirbt für das THW. Gleichzeitig ist jede Beschwerde auch eine Chance, Fehler in den THW-Strukturen auszumachen und zu verbessern.

Handelt es sich um einen persönlichen Konflikt, der sich nicht auf die Strukturen und Abläufe des THW bezieht, so sollten Helferinnen und Helfer auch in diesem Fall im ersten



Nur zufriedene THW-Kräfte engagieren sich langfristig und werben im Freundes- und Bekanntenkreis für ein Ehrenamt im THW.

Foto: THW/Walter Piechatzek

Schritt das Gespräch mit der Helfersprecherin oder dem Helfersprecher suchen. Im Extranet finden THW-Angehörige einige Hilfestellungen, wie sie Konflikte lösen können. So beispielsweise ein Infoblatt über Mediation, also die Möglichkeit,

eine Außenstehende oder einen Außenstehenden zur Konfliktlösung hinzuzuziehen. [https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Verwaltung/Organisation/Beauftragte/Konfliktbe/konfliktbe\\_node.html](https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Verwaltung/Organisation/Beauftragte/Konfliktbe/konfliktbe_node.html)

## DIGITALISIERUNG

## VOST – Digital Volunteers im Bevölkerungsschutz

Nicht nur in Hochwasser- oder Erdbebengebieten, sondern jetzt auch im virtuellen Raum sind THW-Kräfte einsatzbereit. Durch Twitter, Facebook, Instagram und Co. wandelt sich die Kommunikationslandschaft und die Flut an Informationen nimmt zu. Mit einem „Virtual Operation Support Team“ (VOST) verfügt das THW seit Mitte des Jahres über eine Einheit, die lagerelevante Informationen aus diesen Netzwerken filtert und für den Einsatz aufbereitet.

Das THW hat in einem Pilotprojekt ein virtuelles Einsatzunterstützungsteam (VOST) ins Leben gerufen. Das Team besteht aus bis zu 20 ehrenamtlichen Einsatzkräften, die von einem Leiter oder einer Leiterin koordiniert werden und über einen technischen Berater oder eine technische Beraterin mit dem zuständigen Stab verknüpft sind. Darüber hinaus kann das VOST auch die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, indem es im Einsatz die Resonanz in den Medien auswertet. Die Zusammenarbeit von VOST und Öffentlichkeitsarbeit lässt sich zudem perspektivisch ausbauen.

Zum ersten Einsatz kam das VOST beim Auftakt der Tour de France. Wäh-

rend des Zeitfahrens und der ersten Etappe von Düsseldorf ins belgische Lüttich saßen bis zu 15 VOST-Kräfte über ganz Deutschland verteilt vor ihren Rechnern. Drei Verbindungskräfte hatten ihren Platz im Stab der Stadt Düsseldorf und hielten von dort den Kontakt zwischen der Einsatzleitung, dem Stab und dem VOST aufrecht. Das Team durchsuchte die Sozialen Medien und stellte Informationen zusammen, um den Einsatzstab bei der Lageeinschätzung und -bewertung zu unterstützen. Mittels einer Software wurden Twitter-Nachrichten nach definierten „Hashtags“ gefiltert und mehr als 30 Facebook-Seiten mit mehr als drei Millionen Followern ausge-



Das VOST im Einsatz bei der Tour de France. Foto: THW/Nicolas Hefner

wertet.

Nach der erfolgreichen Bewährungsprobe konnte das VOST seine Fähigkeiten beim G20-Gipfel erneut beweisen. Die Einheit unterstützte den

Leitungs- und Koordinierungsstab der THW-Leitung in Bonn. Ein besonderes Augenmerk legte das VOST auf die Berichterstattung über das THW, um die Sicherheit der eingesetzten Kräfte zu gewährleisten. Insgesamt gab es im Umfeld des Gipfels eine Fülle von Bewegungen in der Social Media-Landschaft. So konnten dem Stab beispielsweise Informationen über die Zusammensetzung, die Anzahl und das geplante Arbeitsgebiet von „Hamburg räumt auf!“ geliefert werden. Unter diesem Namen hatten sich Spontanhelfer versammelt, um das Hamburger Schanzenviertel nach den gewalttätigen Krawallen im Zuge des Gipfels zu reinigen. ■

## ÜBUNG

## Sieben Ortsverbände, sechs Stationen, ein Sieger

Ende Juli traten auf dem Truppenübungsplatz in Stetten am kalten Markt die Bergungsgruppen aus sieben THW-Ortsverbänden des GFB Tübingen gegeneinander an. In Disziplinen wie Fahrzeugbergung, Deichsicherung oder der Beseitigung von Sturmschäden, galt es den besten Ortsverband der Region zu küren.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Bergungsgruppen der Ortsverbände Albstadt, Hechingen, Münsingen, Ofterdingen, Reutlingen, Rottenburg und Tübingen trafen sich auf dem fast 50 Quadratkilometer großen Truppenübungsplatz zum sportlichen Kräftemessen. Die Organisatoren der Geschäftsstelle Tübingen und ihre Unterstützer hatten dazu auf dem riesigen Gelände der Bundeswehr fünf ganz unterschiedliche Einsatzszenarien aufgebaut, in denen sich die Helferinnen und Helfer beweisen mussten.

Die Ehrenamtlichen mussten unter anderem mit dem Greifzug umgestürzte Lastwagen wieder aufrichten, beschädigte Gebäude abstützen, mit Sandsäcken einen Deich sichern,



Die Wettkampfteilnehmer in der Albkaserne in Stetten am kalten Markt.

Foto: THW/Peter Buß

nach einer Gasexplosion verletzte Personen in mehreren Gebäuden zunächst finden und dann retten und Fahrer aus Autos retten, die in einem Sturm verunfallt waren.

## Knapper Sieg

Bei ihrer schweißtreibenden Arbeit wurden die Helferinnen und Helfer vor zahlreiche zusätzliche Schwierigkeiten gestellt, wie zum Beispiel aufdringliche Gaffer, die die Rettung von Verletzten störten oder Verletzten darstellten, die sich, gespielt unter Schock stehend, nicht helfen lassen wollten und zu flüchten versuchten.

Letzten Endes schlugen sich alle Teams ausgezeichnet, durchsetzen konnte sich aber der THW-Ortsverband Ofterdingen. Punktgleich mit

dem Ortsverband Albstadt, siegte das Team aus Ofterdingen durch eine etwas bessere Gesamtzeit.

## Sich selbst zu helfen wissen

Eine besondere Anekdote zum gelungenen Wettkampfwochenende steuerte der Ortsverband Albstadt bei. Bei der Anfahrt nach Stetten blieb der MAN gl der Helferinnen und Helfer mit einem Defekt liegen.

Praktisch veranlagt, wie THWler nun einmal sind, genügte den Helfern die kleine Werkstatt eines Bekannten, eine Drehbank und ein wenig Werkzeug und mit weniger als zwei Stunden Verspätung, dafür aber mit nagelneuem, selbst hergestelltem Zylinderkopfdeckel, trafen die Helferinnen und Helfer auf dem Übungsplatz ein. ■

## EINSATZ

## Scheuneneinsturz in Leinfelden-Echterdingen

Ende Juli drohte in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart, die Wand einer Scheune auf ein Nachbargrundstück zu stürzen. Rund 50 THWler und THWlerinnen aus sieben Ortsverbänden waren über 24 Stunden im Einsatz.

Die Giebelwand der alten Scheune in Leinfelden-Echterdingen neigte sich schon bedrohlich in Richtung des Nachbargrundstücks, als das Hochbauamt den sofortigen Abriss anordnete. Da die Wand jederzeit einzubrechen drohte, wurde das THW mit der Sicherung beauftragt. Als Erstes vor Ort waren die erste Bergungsgruppe und die Fachgruppe Beleuchtung des Ortsverbandes Neuhausen.

Durch den extrem schlechten Zustand der Bausubstanz dauerten die Arbeiten länger als angenommen, sodass die Einsatzstelle für die Nacht ausgeleuchtet werden musste. Unterstützt wurden die Neuhausener Helferinnen und Helfer zu diesem Zeitpunkt schon durch den Baufachberater des

OV Stuttgart und die Fachgruppe Räumen des OV Schorndorf.

Nachdem die ganze Nacht hindurch Teile des Daches in mühsamer Handarbeit abgetragen wurden, kam um drei Uhr morgens die Ablösung für die B1 aus Neuhausen, durch den Ortsverband Ostfildern. Die Schorndorfer Räumgruppe musste sich noch bis zum Morgen gedulden, bis auch sie vom Ortsverband Kirchheim/Teck abgelöst wurde. Fachliche Unterstützung leisteten über Nacht und am Morgen Baufachberater aus den Ortsverbänden Ludwigsburg und Ofterdingen.

Erst am späten Nachmittag des zweiten Tages konnten die Stirnwände der Scheune sicher umgelegt werden und der Einsatz ging nach mehr als 24 Stunden zu Ende. ■

## VERANSTALTUNG

## Stallwächterparty 2017 in Berlin – das THW war dabei

Seit mehr als 50 Jahren findet kurz vor der parlamentarischen Sommerpause in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund ein inzwischen legendäres Sommerfest statt – die Stallwächterparty.

Unter dem Motto „200 Jahre Fahrrad“ feierten rund 1500 geladene Gäste Anfang Juli in der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin die Stallwächterparty 2017, mit dabei waren auch zahlreiche THWler aus dem Ländle.

Seit vielen Jahren unterstützen immer rund 20 Ehrenamtliche den Aufbau und die Logistik des Sommerfestes, zu dem sich jedes Jahr hochrangige Vertreter aus der Bundes- und Landespolitik, der Wirtschaft und der Gesellschaft – und natürlich vom THW – in Berlin einfinden. In diesem Jahr opferten 18 Helferinnen und Helfer der Ortsverbände Backnang, Leonberg, Biberach/Baden, Achern, Singen, Wertheim, Pforzheim, Sinsheim, Friedrichshafen und Niefern-Öschelbronn einen Teil ihres Jahresurlaubs und stellten ihre helfenden

Hände zur Verfügung.

Natürlich waren die Helferinnen und Helfer aber nicht nur zum Arbeiten in Berlin. Bevor es auf die Stallwächterparty ging, standen unter anderem Besichtigungen im Bundestag und im Bundesrat auf dem Programm. Koordiniert wurde der Einsatz in Berlin vom stellvertretenden Landessprecher Steffen Hoffmann. ■



Das THW-Support-Team hat sich für die Party in Schale geschminkt.

Foto: THW/Frank Winterfeldt

## EINSATZ

## Unwettereinsätze im Sommer

Unwetterschäden in mehreren Regionen Bayerns. Rund 200 Einsatzkräfte des THW an einem Wochenende im Einsatz.



Räumung einer Bahnstrecke durch Einsatzkräfte des Ortsverbandes Mühldorf  
Foto: THW/Fabian Huber

Am 18. und 19. August trafen heftige Unwetter einige Regionen Bayerns schwer. Insbesondere der **Landkreis Passau** wurde von einem orkanartigen Sturm hart getroffen: Ganze Waldflächen wurden verwüstet. Unzählige Bäume wurden umgeknickt. Viele Straßen waren unpassierbar. In einigen landwirtschaftlichen Betrieben gab es Probleme durch den Ausfall der Stromversorgung. Helferinnen und Helfer des Techni-

schen Hilfswerks waren in die Beseitigung der Sturmschäden stark eingebunden. Rund 100 Einsatzkräfte waren pro Tag über das ganze Wochenende im Landkreis Passau im Einsatz. Die Einsatzschwerpunkte lagen in der Beräumung von umgestürzten Bäumen von Straßen und Häusern, Stromeinspeisung in einem Altenheim so wie in der Bereitstellung von Stromaggregaten für landwirtschaftliche Betriebe. Somit konnten

zum Beispiel Milchmaschinen weiter funktionieren. Helferinnen und Helfer des THW waren auch bei der Evakuierung eines ICE und in der Stromeinspeisung in Kläranlagen eingebunden. Aber auch in **Übersee/Grabenstätt** hatten Einsatzkräfte des Ortsverbandes Traunstein bei der Evakuierung alle Hände voll zu tun: Sie unterstützten die Evakuierung eines Zuges, der nach Unwetterschäden an den Gleisen nicht weiterfahren konnte. 90 Bahnreisende wurden betreut. Helferinnen und Helfer des OV Traunreut kamen zum Einsatz, um das Festivalgelände **am Chiemsee** zu evakuieren. Wegen des Unwetters waren auch 20 Einsatzkräfte des THW-Mühldorf zusammen mit zwölf Helfern des THW-Altötting im Einsatz.

Helfer des THW-Altötting hatten die Stromversorgung in einer Fa. für Fischzucht sichergestellt. Zudem hatten sie Sturmschäden an einer Hochspannungsleitung in Töging beseitigt. Das THW-Mühldorf war mit dem Freischneiden von Bahnstrecken auf der Linie Mühldorf-Wasserburg, so wie auf der Linie Mühldorf-Burghausen beschäftigt. Im **Landkreis Fürth** waren in der gleichen Nacht rund 37 Einsatzkräfte des örtlichen THW-Ortsverbandes im Einsatz, um Unwetterschäden zu beseitigen. Sie hatten die Aufgabe, abgedeckte Dächer abzuschirmen, umgestürzte Bäume von den Straßen zu räumen, so wie die Abdeckung eines Gütermotorschiffes von den Bahngleisen zu bergen. ■



Abstützarbeiten an Strommasten, die bei den Naturereignissen stark beschädigt oder niedergeworfen worden waren.  
Foto: THW/Florian Huber

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Erster Jahresbericht des Mediateams Bayern

Seit Mai 2017 hat der Landesverband Bayern ein eigenes Mediateam: Zeit für eine kurze Bilanz. Im September 2016 fand das konstituierende Treffen statt. Fokus war das Kennenlernen der Arbeitsweise des Teams und der Organisation der künftigen Zusammenarbeit. Im Mai 2017 trafen sich 20 Einsatzkräfte in Ingolstadt zu folgenden Themen: Rechtliche Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit (Recht am Bild etc.), Umgang mit Medienvertretern, Auswertung der bisherigen Einsätze des Mediateams.

Bei diesem Treffen wurden auch erstmalig zwei Sachbearbeiter der Geschäftsstellen eingeladen. Diese Vorgehensweise wird das Mediateam künftig intensivieren, um die eigene

Arbeit ganz konkret zu präsentieren. Das Mediateam war im Zeitraum Juni 2016 bis Juni 2017 im Auftrag der LB-Dienststelle bei folgenden Veranstaltungen im Einsatz:

- IPA: Internationale Ausbildungsveranstaltung zum Thema WP (27./30.03.2017)
- Ideelle Spezialisierung der FGr Räumern (1.4.2017)
- Flughelferausbildung in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei (5.4.2017)
- HCP Übung, Modul Campbau (5.-7.5.2017)

Im Juni haben die zwei Koordinatoren des Mediateams an der Tagung der Sachbearbeiter aus dem Sachgebiet Personelleinsatzbereitschaft in Bad Tölz teilgenommen, um die Auf-



Fortbildung des Mediateams am 13. Mai 2017 in Ingolstadt.  
Foto: THW/Franziska Zontar

gaben und die Arbeitsweise des Mediateams vorzustellen. In der zweiten Jahreshälfte sind folgende Einsätze geplant:

- Ölwehübung am Chiemsee (September)
- Ideelle Spezialisierung der FGr FK (Oktober).

Im kommenden Jahr plant das Team eine Fortbildung in Sachen „Fotografie“. Angedacht ist auch ein mehrteiliger Workshop zu den Themen „Grundlagen“, „Kameratechnik“ und „Bildbearbeitung“, der von Helfern aus den eigenen Reihen durchgeführt werden wird. ■

## ARBEITGEBER UND THW

## Ehrenamtsförderung im Berufsalltag

Wie Unternehmen und Behörden ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Ausüben ihres sozialen Engagements stärken und damit motivieren, dazu gibt es viele Beispiele im Bereich des Landesverbandes. Motivierte Arbeitskräfte engagieren sich auch beruflich stärker und identifizieren sich mehr mit dem Unternehmen. Für den Beruf bringen THW-Ehrenamtliche noch dazu wertvolle Kompetenzen mit und haben so gegenüber Mitbewerbern einen Vorsprung.

## Energiebündel vom THW

Ihr künftiger Arbeitgeber „Windigo GmbH - Wind Power Services“ kannte das THW bereits, als sie sich dort im September 2016 als Werkstudentin bewarb, erzählt Kathrin Alena Herrmann vom Ortsverband Berlin Neukölln. „Was wir beim THW machen und wie eine Freistellung für einen Einsatz abläuft, war jedoch nicht so klar. Das habe ich dann im Bewerbungsgespräch konkreter erläutert“, meint sie.

Sie bekam den erhofften Teilzeit-Job. Neben kleinen eigenen Projekten unterstützt sie die Projektleiter bei der europaweiten Auftragsabwicklung von Reparaturen, Inspektionen und Prüfungen von Rotorblättern für Windkraftanlagen.

„Im Bewerbungsgespräch habe ich auch erwähnt, dass ich im Ortsverband Gruppenführerin der 1. Bergungsgruppe bin“, sagt Kathrin. „Das hat meinen Chef beeindruckt, denn meine beim THW



Installateur- und Heizungsbaumeisterin Kathrin Alena Herrmann gibt ihr Wissen und Können bereitwillig an ihre Kameraden weiter.  
Foto: THW/Joachim Schwemmer

zusätzlich erworbenen Ausbildungs- und Führungskompetenzen kann ich nun auch bei meiner neuen Arbeit einbringen.“ Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten, findet sie. Ausschlaggebend für die Zusage war sicherlich ihre Qualifikation

und Praxiserfahrung als Meisterin im Installateur- und Heizungsbaugewerbe. Außerdem studiert sie Umwelttechnik/Regenerative Energien (Ingenieursstudiengang) an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin. Die quirlige 31-Jährige arbeitet

zielorientiert und strukturiert. So kann sie auch im Einsatzfall ihre Arbeitsaufgaben per Telefon an Kollegen übergeben. Für fünf THW-Aktionen wurde sie inzwischen von ihrem neuen Arbeitsplatz freigestellt, das klappte problemlos. ■

## ARBEITGEBER UND THW

## Unternehmen verleiht Mitarbeiter-Award

Die Art der Unterstützung, die THW-Ehrenamtliche von ihren Arbeitgebern erhalten, kann recht unterschiedlich sein. In Lübben (Spreewald) gab es sogar einen Mitarbeiter-Award.

Das Asklepios Fachklinikum Lübben (Spreewald) verlieh seinem langjährigen Mitarbeiter Ronny Schulz für sein ehrenamtliches Engagement bei der Bundesanstalt THW den „Asklepios Mitarbeiter Award 2016 in der Kategorie Ehrenamtliches Engagement“.

„Ich war überwältigt und zugleich sprachlos, als ich von dieser Verleihung erfuhr“, erinnert sich Ronny Schulz. Ich habe mich sehr gefreut, dass meine ehrenamtliche Tätigkeit positiv wahrgenommen und zugleich unterstützt wird.“

Ronny wusste bereits seit langem, dass sein Chef für seine ehrenamtlichen Aktivitäten viel Verständnis aufbringt. Mit der Auszeichnung setzte die Klinikleitung ein Signal im eige-

nen Unternehmen dafür, dass Ehrenämter und berufliches Engagement durchaus zusammenpassen.

„Besonders Menschenkenntnis, eine gute Beobachtungsgabe sowie das Ruhebewahren in stressigen Situationen sind Kompetenzen, die ich



Mitarbeiter-Award in der Kategorie Ehrenamtliches Engagement.  
Foto: THW/Saskia Grote-Buder



Ronny Schulz ist auch an seinem Arbeitsplatz als THW-Helfer erkennbar.  
Foto: THW/Saskia Grote-Buder

sowohl beim THW als auch bei meiner Arbeit als Krankenpfleger in der Psychiatrie immer wieder aufs Neue gebrauche und schärfe“, betont Ronny. Auch der Führungsausbildung im THW stand sein Chef positiv gegenüber. Denn diese THW-Qualifikation kommt seiner beruflichen Tätigkeit

ebenso zugute, meint Ronny Schulz. Als THW-Ortsbeauftragter leistet Ronny Schulz seit 2008 ehrenamtliche Arbeit. Gerade ein Jahr zuvor hatte er überhaupt im THW begonnen. Er brachte jahrelange Erfahrungen als Zugführer beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) mit. ■

**EU-ZUSAMMENARBEIT**

**„Train the Trainers“**

In der Zeit vom 21. Juli bis 5. August 2017 absolvierten 15 tunesische Ausbilderinnen und Ausbilder des Office National de la Protection Civile (ONPC) im THW-Ortsverband Wilhelmshaven ihre Grundausbildung. Sie nahmen am „Training of Trainers“ mit dem Ziel teil, später selbst ehrenamtliche Zivil- und Katastrophenschutzkräfte in Tunesien auszubilden.



Ausbildung an der Motorkettensäge stand auch auf dem Programm.

Foto: THW

Die Idee, 14 Tage lang Gastgeber für tunesische Einsatzkräfte zu sein, bekam der THW Ortsverband Wilhelmshaven durch einen Hinweis im Auslandsnewsletter des Referats

E2. Nachdem Rücksprache im Führungskreis und in der Helferschaft gehalten wurde, stand die Entscheidung fest, sich für dieses Projekt zu bewerben. „Uns war von Anfang an

klar, dass diese Aufgabe nur im Team gemeistert werden kann. Deshalb war uns der Zuspruch unserer Helferinnen und Helfer für dieses Vorhaben sehr wichtig“, so der Ortsbeauftragte Bernd Leithold aus dem OV Wilhelmshaven.

Die insgesamt 35 THW-Angehörigen aus Wilhelmshaven bekamen Unterstützung von neun weiteren Ehrenamtlichen aus Ortsverbänden in ganz Deutschland, um mit den ONPC-Kräften aus Tunesien zu trainieren. „Obwohl einige der THW-Kräfte aus verschiedenen Ortsverbänden kamen, sind wir nach kürzester Zeit mit den Tunesiern zu einem Team zusammengewachsen. Wir waren eine große blaue Familie, die unter dem Leitsatz ‚We are

one team‘ Ausbildung betrieb.“ Auch die Jugend wurde in das Projekt mit eingebunden, um den tunesischen Katastrophenschutz-Expertinnen und Experten einen Einblick in die Bedeutung der Nachwuchsförderung zu geben.

Die Sorgen, dass nicht genügend Personal zur Verfügung stehen wird oder die Ehrenamtlichen von ihrem Arbeitsplatz nicht freigestellt werden, haben sich in Wilhelmshaven nicht bestätigt. Alle Beteiligten ziehen ein positives Resümee und sind stolz darauf, an so einem spannenden Projekt mitgewirkt zu haben, aus dem sogar Freundschaften zwischen den deutschen Helferinnen und Helfern und den tunesischen ONPC-Kräften entstanden sind. ■

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

**... und Action!**

Die 17:30 SAT.1 REGIONAL-THW Sommerspiele machten Station in vier niedersächsischen Ortsverbänden

Zur besten Sendezeit im Regionalprogramm auftreten, hohe Aufmerksamkeit erhalten und die eigenen Fähigkeiten einem großen Publikum präsentieren – diese Möglichkeiten nutzten die vier Ortsverbände Hude-Bookholzberg, Lohne, Hann. Münden und Lüchow-Dannenberg und traten bei den 17:30 SAT.1 REGIONAL-THW Sommerspielen gegeneinander an.

Die Wettkampfaufgaben boten ein realistisches Einsatzszenario: Eine Person ist verschüttet und muss gerettet werden. Die Mannschaften selbst bestanden aus erwachsenen und jugendlichen THW-Angehörigen, die sich in teils wochenlangem Training auf die Sommerspiele vorbereitet. Schließlich wollte jeder den Preis in Form eines Einkaufsgutscheines der Firma Dönges im Wert von 2.000€ für sich gewinnen.

**Pech und Glück nah beieinander**

Vier verschiedene Mannschaften, vier aufeinander folgende Freitage, vier verschiedene Situationen: Wie



Einschwören auf den Wettkampf.

Foto: THW



Die Siegermannschaft auf Kurs!

Foto: THW

gemein sich die Tücken der Technik trotz intensiven Trainings auswirken können, das haben die Mannschaften hautnah erfahren dürfen. Bei



Schnelligkeit war gefragt.

Foto: THW

dem einen sprang das Hydraulikagregat nicht an, bei dem anderen der Trennschleifer und die Motorkettensäge – wertvolle Sekunden gingen dahin und setzten alle stark unter Druck.

Während der Mannschaft aus Hann. Münden das Glück lächelte, schlug das Pech in Lüchow-Dannenberg richtig zu. Dort sorgte eine defekte Zündkerze dafür, dass die Mannschaft den Parcours nicht beenden konnte. Die Enttäuschung darüber war groß, hatte man bis zu dieser Situation die beste Zeit vorgelegt

und den Sieg schon vor Augen. Aber nichts ging mehr und damit war klar, die Siegermannschaft kam verdientermaßen aus dem Süden Niedersachsens.

Mit dem Hochwasser-Einsatz im Rücken ging es für die Mannschaft aus Hann. Münden in die Siegerehrung, bei der sie ihre vorgegebene Zeit noch unterboten und der Sender die Preissumme noch verdoppelte. Da zeigte sich die Größe der Siegermannschaft, spendeten sie doch die gesamte Summe den Opfern des Hochwassers. ■

**EINSATZ**

**THW bei G20-Gipfel im Einsatz**



Gerüstbau am Messezentrum.

Foto: THW/Walter Piechatzek

Sicherheitszonen ausleuchten, Stromversorgung sicherstellen oder Einsatzkräfte verpflegen: Mit bis zu 470 Helferinnen und Helfern pro Tag war das Technische Hilfswerk (THW) im Rahmen des G20-Gipfels gefragt. Einsatzkräfte aus ganz Deutschland unterstützten unter anderem die Polizei, Feuerwehr sowie die Freie und Hansestadt Hamburg bei den umfangreichen Sicherungsmaßnahmen.

„Der G20-Gipfel (7.-8. Juli) in Hamburg war auch für das THW eine Herausforderung. Außer den geplanten Maßnahmen gab es kurzfristige Anforderungen, die alle mit Bravour erledigt wurden. Ich danke den beteiligten

Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr Engagement und für die Disziplin bei der Erfüllung der Aufgaben“, resümierte THW-Präsident Albrecht Broemme direkt nach dem Ende des Gipfels. Der Einsatzschwerpunkt während des Gipfeltreffens der 20 führenden Staats- und Regierungschefs lag insbesondere darin, die Sicherheitszonen rund um den Tagungsort – die Messehallen der Messe Hamburg – auszuluchten. Darüber hinaus kamen Lichtmasten und Beleuchtungskörper des THW nahe der Elbphilharmonie und an zahlreichen Durchgangs- und Kontrollstellen in der Hafencity zum Einsatz.

Doch die THW-Kräfte sorgten nicht nur mit taghell ausgeleuchteten Flächen für einen reibungslosen Ablauf. Mit Netzersatzanlagen gewährleistete

die Fachgruppe Elektroversorgung eine unabhängige Stromversorgung, während die Logistikgruppen neben den eigenen Helferinnen und Helfern die Einsatzkräfte der Polizei versorgten. Des Weiteren transportierten die Ehrenamtlichen mehrere Tonnen Material und errichteten Arbeitsplattformen an den Veranstaltungsorten und den Delegationsunterkünften.

Auch außerhalb Hamburgs war das Know-how des THW gefordert. In Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen leuchteten Einsatzkräfte Grenzkontrollstellen aus. Zudem versetzte das THW im gesamten Bundesgebiet Ortsverbände in Bereitschaft, um diese bei Bedarf anfordern zu können. Dank des standardisierten,

modularen Aufbaus des THW können bundesweit alle Einheiten zusammengezogen werden und im Einsatzfall problemlos zusammenarbeiten. ■



Ausleuchtung von „Planten un Blumen“ rund um den Fernsehturm.

Foto: THW/Walter Piechatzek



Foto: THW/Walter Piechatzek



Bundeskanzlerin Angelika Merkel und Bürgermeister Olaf Scholz danken den Einsatzkräften. Foto: Bundespresseamt

**GROßÜBUNG**

**Bei DanGer 2017 übte das THW auf dänischem Trümmergelände in Tinglev**

Pünktlich um neun Uhr startete der Übungsorganisator Arnold Lange, Gruppenführer der Fachgruppe Ortung im OV Stralsund am Freitagmorgen die Übung „Dan Ger Response 2017“ auf dem Übungsgelände im dänischen Tinglev. Das Übungsgelände bietet für die Zivil- und Katastrophenschützer aber auch Sanitätsorganisationen und Feuerwehren bestmögliche und vielfältige Übungsoptionen. An zwei Tagen übten 180 THW-Einsatzkräfte aus fünf Landesverbänden praktisch und unter realistischen



Bergung und Ortung in Tinglev.

Foto: THW/Reimer Hinrichs

Bedingungen komplexe Aufgaben aus der Bergung und der Ortung unter Beobachtung von erfahrenen

Schiedsrichtern. Die Hitze trug dazu bei, dass manche Übungssituation in engen, teilweise verqualmten Gängen nicht leichter wurde. Angenommene Ausgangslage war die Explosion einer Munitionsfabrik in Tinglev, was ein großflächiges Schadensszenario mit zahlreichen Verletzten, teilweise Verschütteten für vielfältige Aufgaben sorgte. Realistisch geschminkte Verletztendarstellende, die teilweise unter Schock verwirrt durch das Trümmergelände irrten, waren für die THW-Helferinnen und Helfer neben der Ber-

gung und der Ortung eine weitere Herausforderung. Die Verletztenstellenden wurden, nachdem sie aus ihren Verstecken gerettet wurden, von Sanitätskräften des DRK Eckernförde und der Berufsfeuerwehr Flensburg weiterbehandelt.

Rund 180 Einsatzkräfte aus 17 Ortsverbänden des THW LV HH, MV, SH sowie aus den LV Bremen, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen waren als Teilnehmer oder Schiedsrichter beteiligt. ■

## AUSBILDUNG

## Stürmischer Herbst im Landesverband – landesweite Übungen der Fachgruppen erfolgreich durchgeführt

Hangrutsch, Hauseinsturz, Überschwemmung, Wasserförderung über lange Wegstrecken und vermisste Personen nach einem schweren Hagelsturm: Für solche Großschadenslagen werden die Helferinnen und Helfer im THW ausgebildet. Damit Einsätze in großen Dimensionen koordiniert ablaufen, ist es notwendig regelmäßig gemeinsam zu üben.

Vor wenigen Wochen übten die Fachgruppen Führung/Kommunikation (FK) und die Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen des HCP-Moduls aus dem Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland gemeinsam verschiedenste Einsatzszenarien.

An der Übung auf dem Gelände der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler nahmen acht Fachgruppen FK und sechs Zugtrupps teil. Ziel war es, einen Überblick über den aktuellen Sach- und Ausbildungsstand der anwesenden Fachgruppen zu erhalten. Basierend auf den Ergebnissen soll das Ausbildungskonzept für das kommende Jahr entwickelt werden. Zur Unterstützung standen den Fachgruppen Übungsbeobachter sowohl beratend als auch beobachtend zur Seite. Sowohl die Übungsleitung als auch die Übungsbeobachter konnten zum Abschluss der Übung ein positives Fazit ziehen: Der Ausbildungsstand sei hoch, die Zusammenarbeit untereinander habe gut funktioniert.

Bei der Übung des HCP-Moduls im südhessischen Lampertheim galt es, Wasser auf einer Länge von 3,5 Kilometern zu den Löschfahrzeugen einer örtlichen Feuerwehr zu fördern, damit diese die ausgedehnten Waldbrände mit dem Löschwasser bekämpfen konnten. Hierzu wurden mehrere Großpumpen in Reihe geschaltet. Um die Übung so realistisch wie möglich zu gestalten, musste das Team für den angenommenen Auslandseinsatz auch die Zollabfertigung, das Einrichten eines Camps und die Inbetriebnahme einer Koordinierungsstelle (OSSOC) durchführen. Damit alle Teammitglieder des HCP-Moduls üben konnten, wurde mit zwei Modulen parallel gearbeitet.



Darstellung und Abstimmung der Schadenskonten an der Lagetafel.  
Foto: THW/Christian Mertens



Abstimmungsgespräche im Meldekopf zur Lage.  
Foto: THW/Christopher Sohn



Abstimmungsgespräch zur Einsatztaktik der Pumpen.  
Foto: THW/Kai-Uwe Wärner



Verlegung von Schläuchen für eine Löschwasser-Förderstrecke.

Foto: THW/Yann Walsdorf

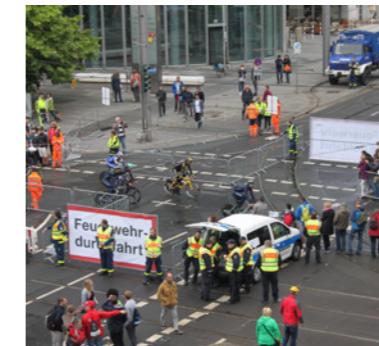
## EINSATZ

## 1.200 THW-Kräfte im Einsatz für das Gelbe Trikot

Mit rund 1.200 ehrenamtlichen Kräften unterstützte das Technische Hilfswerk (THW) die Durchführung der ersten beiden Etappen der Tour de France. Das größte Radrennen der Welt begann am 1. Juli mit einem Zeitfahren in Düsseldorf und führte am Folgetag durch 16 nordrhein-westfälische Kommunen ins belgische Lüttich.

Mehrere Monate bereitete sich der THW-Landesverband Nordrhein-Westfalen intensiv auf dieses Großereignis vor. In Abstimmung mit Kommunen und Kreisen, durch die der Radrads fuhr, wurden die Aufgaben des THW vereinbart.

Der Großteil der eingesetzten Helferinnen und Helfer betrieb Notschleusen für Rettungskräfte. Ferner hielt das THW Fahrzeuge und Kräfte sowohl für Lotsendienste als auch für Lautsprecherdurchsagen vor. Mit letzteren hätte die Bevölkerung vor Gefahren, z.B. im Falle eines aufziehenden Unwetters, gewarnt werden sollen. Einsatzschwerpunkte waren die Städte Düsseldorf und Mönchengladbach, die Städteregion Aachen sowie der Kreis Mettmann.



Eine der Einsatzaufgaben für das THW war der Betrieb von Notschleusen für Rettungskräfte.  
Foto: THW/Nico Johann

Der THW-Landesbeauftragte für NRW, Dr. Hans-Ingo Schliwienski, zog nach dem zweitägigen Einsatz ein positives Fazit: „Das THW hat sich als zuverlässiger, professioneller Partner in der Gefahrenabwehr präsentiert und seinen Beitrag zu

einem erfolgreichen Tour-Auftakt geleistet. Unseren Einsatzkräften danke ich für ihr außerordentliches Engagement.“

Die Einsatzkräfte kamen aus den Geschäftsbereichen Aachen, Düsseldorf und Mönchengladbach, durch die die Strecke der Tour de France verlief. Weitere Helferinnen und Helfer stammten aus den Geschäftsbereichen Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Köln, Münster und Wesel.

Die Geschäftsstellen Aachen, Düsseldorf und Mönchengladbach sowie die Dienststelle des Landesbeauftragten richteten an diesem Wochenende Leitungs- und Koordinierungsstäbe ein. Diese nahmen im Hintergrund organisatorische und administrative Aufgaben wahr.

Zudem entsandte das THW Fachberater in die Stäbe der Einsatzleitungen, die den Kontakt zu den Anfordernern hielten und über die Einsatzmöglichkeiten des THW berieten.

Erstmals mit im Einsatz war das neu gegründete VOST-Team (Virtual Operations Support Team) des THW. Die Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland beobachteten soziale Medien mit speziellen Werkzeugen und führten eine digitale Lagekarte. Auf Twitter suchten sie nach wichtigen Hashtags, auf Facebook prüften sie insgesamt 16 Seiten mit mehr als drei Millionen Followern auf einsatzrelevante Informationen und Ereignisse, z.B. Verkehrsprobleme oder Bewegung von Personenströmen.

## AUSBILDUNG

## Drei Tage Ausbildung und Austausch

Die Fachgruppen Führung/Kommunikation in Nordrhein-Westfalen sind gut aufgestellt. Das stellten sie am Wochenende in Ahrweiler unter Beweis. An sieben Ausbildungsstationen und bei einer Stabsrahmenübung bildeten sich die rund 130 Einsatzkräfte aus elf Einheiten fort.

Welche Aufgaben hat ein Meldekopf, welche Ausstattung wird benötigt und was sollte bei dessen Einrichtung beachtet werden? Auf diese und weitere Fragen erhielten die Ehrenamtlichen in einem Workshop Antworten. Nach den theoretischen Grundlagen nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihr Wissen in der Praxis anzuwenden. In gemischten Teams richteten sie mehrere Führungskraftwagen als Meldekopf ein und die Ausbilder sorgten mit Einspielungen für ein abwechslungsreiches Übungsszenario.

Ohne Kommunikation lassen sich keine Einheiten führen. Daher lag ein weiterer Ausbildungsschwerpunkt auf Erstellung, Betrieb und Unterhalt von Telekommunikationsverbindungen. Diese Kompetenz ist besonders bei großen Einsätzen gefragt. Wenn die vorhandene Infrastruktur nicht ausreicht oder ausgefallen ist, schlägt die Stunde des Fernmeldetrupps. Eine Station konzentrierte sich auf analoge

wie digitale Anschlussarten und darauf, wie diese genutzt werden. Zudem vertieften die Helferinnen und Helfer ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse im Feldkabelbau.

Das Feldkommunikationssystem AWITEL war Inhalt eines weiteren Workshops. Darin lernten die THWler den Umgang und die Vorzüge des Systems kennen. Mehr über den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben erfuhren die THW-Kräfte im Rahmen eines Vortrags eines Mitarbeiters der Taktisch-Technischen Betriebsstelle des THW. Sie testeten verschiedene Einstellungen des Digitalfunks, wie den Repeater- und den Gateway-Modus, in der Praxis; diese Funktionen werden genutzt, um die Reichweite zu erhöhen und Funkgeräte an das Netz anzubinden.

An anderer Stelle stand der Aufbau der Gespanne, also des Führungs- und Kommunikationskraftwagens mit dem Anhänger Führung und



Ein Workshop befasste sich mit dem Verlegen von Feldkabeln in Theorie und Praxis.  
Foto: THW/Sebastian Vogler

Lage, im Fokus. Dabei nutzten die Ehrenamtlichen die Gelegenheit, eine nicht alltägliche Kombination zu erlernen. Sie verbanden zwei Anhänger zu einem mobilen Großraumbüro. Mit einem Teil der Arbeiten, die in einer Führungsstelle erledigt werden, befassten sich die Angehörigen der Fachgruppe FK intensiver. Sie setzten sich näher mit dem Führen einer Lagekarte, dem Abfassen von Nachrichten sowie dem Schreiben des Einsatztagebuchs auseinander. Themen, die am nächsten Tag bei der Stabsrah-

menübung sitzen mussten. Zunächst frischen die THWler am Sonntag ihr Wissen über die Stabsarbeit in der Theorie auf. Dann ging es an die Arbeit und die Übungsleitung wartete mit einem klassischen THW-Szenario auf: Einsatz nach einer Hausexplosion. In bunt gemischten Teams führten die FKler die fiktiven THW-Einheiten durch die Lage. Um die Versorgung der 130 Teilnehmenden kümmerte sich am gesamten Wochenende der Verpflegungstrupp der Herner Fachgruppe Logistik.

## ZUSAMMENARBEIT

**Gemeinsam für den Einsatz**

Seit über 20 Jahren arbeiten THW und Feuerwehr in Sachsen und Thüringen zusammen, wenn es um die Ausbildung der Kameradinnen und Kameraden geht. In den letzten Jahren konnte diese Kooperation weiter verstärkt werden – mit positiven Folgen für beide Seiten.

Im Ernstfall müssen sie ein zugkräftiges Team bilden: Die Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und anderen Hilfsorganisationen. Damit im Katastrophenfall dazu keine Fragen offen bleiben, arbeiten der THW-Landesverband Sachsen, Thüringen und die Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschulen in Sachsen und Thüringen zusammen.

**Lehrgänge mit THW-Beteiligung**

Was 1996 in Sachsen als sporadischer Kontakt begann, wurde schnell zu einer festen Kooperation mit mittlerweile drei Lehrgängen unter THW-Beteiligung: im „Verbandsführer-Lehrgang“, in der „Stabsarbeit für Verwaltungsstäbe“ und im Lehrgang für „Leitstellendisponenten“ erfahren die sächsischen Teilnehmer aus erster Hand, wie das THW arbeitet. In

Thüringen ist das Technische Hilfswerk seit 2012 im Lehrgang „Operativ-taktisches Führen“ ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Initiator dieser Kooperation ist Michael Vollweiler, Referent Einsatz der LB-Dienststelle. Im Dialog mit den Kameraden der Feuerwehr stellte er bereits Mitte der 1990er Jahre fest, dass der regelmäßige Austausch die Basis für eine gute Zusammenarbeit ist. Seitdem ist die Arbeit des THW mehrfach im Jahr als feste Unterrichtseinheit integriert – für haupt- und ehrenamtliche Feuerwehrleute, Sanitäter und kommunale Verwaltungsmitarbeiter. Sie erfahren hier, wie und wann sie das THW erreichen können, welche Technik und Fachgruppen zur Verfügung stehen und wann diese zum Einsatz kommen.

**Integriert in Theorie und Praxis**

Parallel zur Theorie sind THW-relevante Szenarien für Drehbücher zu praktischen Planspielen erarbeitet worden. So lernen die Kräfte der Feuerwehr im Training auch, wie Einsatzstellen optimal ausgeleuchtet werden, wie sich größere Bergungseinsätze organisieren lassen oder wie man gefahrlos ein Gewässer überquert. „Wir lassen uns dabei jedes Mal etwas Neues einfallen“, sagt Vollweiler, „je nach Kenntnisstand der Teilnehmer.“

Jörg Henze, Schulleiter der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule, ist von der Vernetzung mit dem THW begeistert: „Unsere Zusammenarbeit ist sehr gut. Es entstehen Synergien in fachlicher als auch in finanzieller Hinsicht. Das gibt uns die Möglichkeit, die Ar-

beiten sinnvoll untereinander aufzuteilen.“ Wunsch beider Seiten: die Entwicklung vergleichbarer modularer Lehrgänge, die eine gemeinsame Ausbildung in relevanten Bereichen ermöglichen, wie z.B. in Stabsarbeit oder taktischer Führung.

„Je besser wir einander kennen, desto besser können wir zusammenarbeiten“, bestätigt René Kraus, Landesbranddirektor von Sachsen, Landesbranddirektor von Sachsen und Schulleiter der sächsischen Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule in Nardt. „Dabei wollen wir bewusst auf die Ressourcen und Kompetenzen unserer Partner zurückgreifen, um die Gefahrenabwehr so gut und effektiv wie möglich gestalten zu können. Das gelingt uns mit dem THW in Sachsen hervorragend – von der Landesebene bis zum Ortsverband.“

## PROJEKT

**Neuer YouTube-Kanal zur Helfergewinnung**

Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler. Diese alte Weisheit aus dem Marketing-Bereich gilt auch für das Technische Hilfswerk. Daher wird ein neuer THW-Kanal auf YouTube installiert. Ziel: Gewinnung von neuen Helferinnen und Helfern.

Die Idee stammt aus der Projektgruppe „Neue Wege in der Helferwerbung“ und steht nun als „einer-für-alle-Projekt“ kurz vor dem Start. Intention ist es, Menschen auf eine zeitgemäße Weise für das Engagement im THW zu gewinnen. Dafür wollen wir aus dem Blickwinkel der potenziellen Helferinnen und Helfer die wichtige Arbeit des THW sichtbar machen, die damit verbundene Wertschätzung ausdrücken sowie die unterschiedlichen Aufgaben- und Einsatzbereiche zeigen. Und wir stellen das THW als eine starke, attraktive Gemeinschaft dar, an der man selbst gerne teilhaben möchte.

Um diese Ziele zu erreichen, werden alle Videos des neuen YouTube-Kanals auf folgende Botchaften einzahlen:

- Sichtbarkeit und Wertschätzung der Arbeitsleistung: Wir zeigen die Welt des THW. In-

dem wir Ortsverbände im ganzen Bundesgebiet besuchen, die Geschichten unserer THWler und unserer Aufgabenbereiche sichtbar machen, drücken wir Wertschätzung gegenüber dem Engagement im THW aus. Wir zeigen, wie erfüllend, wichtig und sinnvoll die Ausübung des THW-Ehrenamtes ist.

- Vielfalt der Aufgaben- und Einsatzbereiche: Das Engagement im THW ist vielfältig und bunt. Wir zeigen die unterschiedlichsten Menschen, ihre Fähigkeiten und wie sie im THW wichtige Funktionen erfüllen. Wir werfen dabei einen Blick hinter die Kulissen und zeigen, wie man sich im THW mit seiner individuellen Persönlichkeit einbringen kann.
- Brand Community: Wir vom THW sind eine starke Gemeinschaft. In den Einsätzen verlassen wir uns blind auf unsere Kameraden. Jeder Einzelne ist

## UNSERE THW-YOUTUBER



Julia hat beim Casting v.a. durch ihr THW-Wissen und ihre hohe Empathie beeindruckt. Die 30-jährige Ingenieurin ist Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im OV München-Land. Foto: THW/Falk Dietrich

wichtig, bringt Kompetenz sowie Professionalität ein und trägt so zum Gesamterfolg bei.

Auch die Möglichkeit, den neuen Kanal mit Facebook und Twitter auf allen Organisationsebenen zu verbinden, ist nicht zu unterschätzen. Und durch die Verlinkung auf die Webseiten der OV und LV schaffen wir ein übergreifendes Instrument der Helfergewinnung. ■



Mit Florian vom OV Bremen-Mitte haben wir bei dem Casting einen bereits erprobten YouTuber gefunden. Der 18-jährige Schüler kennt das THW bereits seit zehn Jahren und ist Fachhelfer im Technischen Zug. Foto: THW/Falk Dietrich

## BEZIRKSJUGENDLAGER

**Fackelwanderungen, Übungen und Workshops**

Ferien ohne Zeltlager sind in der THW-Jugend nur schwer vorstellbar. Während sich früher jährlich Landesjugendlager und Bundesjugendlager abwechselten, führt der neue Dreijahresrhythmus dazu, dass in diesem Sommer zahlreiche kleine Zeltlager stattfanden.

In vielen Bezirken und Geschäftsführerbereichen (GFB) schlugen die Jugendlichen für mehrere Tage ihre Zelte auf, um gemeinsam ihre Ferien zu verbringen. Häufig fanden im Rahmen der Zeltlager auch Abnahmen des Leistungsabzeichens der THW-Jugend statt. So demonstrierten zum Beispiel bei den Bezirksjugendlagern Oberbayern und Verden die Jugendlichen ihr Können in Theorie und Praxis. Im GFB Darmstadt nahmen die Junghelferinnen und Junghelfer an einer realitätsnahen Übung teil.

Ein Besuch im Bremer Schiffahrtsmuseum stand beispielsweise bei der Bezirksjugend Göttingen auf dem Programm. Im GFB Koblenz probierten sich die Jugendlichen



Gemeinsamer Ausklang des Abends am Lagerfeuer.

Foto: THW/Johannes Koch

bei Workshops im Geocaching, Artistik oder Longboard fahren aus. Knifflige Aufgaben lösten die Junghelferinnen und Junghelfer bei einer Schnitzeljagd, die sowohl die Bezirksjugend Düsseldorf als auch die Bezirksjugend Aachen durch-

fürten. Bei einer Fackelwanderung erkundete die Bezirksjugend Schwaben die Münsterstadt Ulm. Mit mehr als 200 Teilnehmenden war dies eines der größeren Zeltlager der THW-Jugend in diesem Sommer.

Mehrere Bezirksjugenden nutzten die Möglichkeiten, die das Übungsgelände der THW-Bundesschule in Hoya bietet, um dort zu zelten und sich unter anderem die THW-historische Sammlung anzuschauen. ■

## LEHRGANG

**Schweißtreibend, aber viel Spaß dabei**

Seit Juni 2017 wird der einwöchige Lehrgang „Jugend 01“ an der THW-Bundesschule mit einem neuen Konzept durchgeführt. Wie viel Wissen den Jugendlichen währenddessen mit sehr viel Spaß vermittelt wird, zeigt ein Video der Redaktion des Jugend-Journals.

Gewöhnlich laufen die Junghelferinnen und Junghelfer nach der Mittagspause die wenigen Meter bis zum Übungsgelände. Doch an diesem Donnerstagnachmittag werden sie mit den Mannschaftstransportwagen an ihren Einsatzort gefahren, wo sie bereits von ihren Ausbildern erwartet werden. Einer von ihnen teilt die Jugendlichen in zwei Bergungsgruppen mit je einem Gruppenführer und einem Truppführer ein. Es ist Eile geboten, denn zwei Personen werden vermisst. In dem fiktiven Szenario an der THW-Bundesschule in Neuhausen hat es eine Gasexplosion gegeben. Die vermissten Personen – zwei Dummys – müssen gesucht und gerettet werden.

Eine Woche dauert der überarbeitete Lehrgang für Junghelferinnen und Junghelfer an den beiden Standorten der THW-Bundesschule. Die Jugendlichen werden hier auf spielerische Art und Weise in intensiven Ausbildungsblöcken an die Fachtechnik herangeführt.



Viele Spiele lockern den Lehrgangsalltag auf.

Foto: THW-Jugend/Christina Müller

Jeden Tag trainieren sie von früh bis spät zum Beispiel den Umgang mit dem Einsatz-Gerüstsystem (EGS), das Bewegen von Lasten, verschiedene Rettungsmethoden, Sprechfunk und viele weitere Themen. Die Ausbildung an den verschiedenen Stationen soll den Teilnehmenden das nötige Wissen

vermitteln, um in der abschließenden Einsatzübung selbst und eigenständig handeln zu können.

Die beiden Gruppenführer wissen daher genau, was zu tun ist und schicken als erstes je einen Erkundungstrupp los. Über einen etwa zehn Meter langen Trümmersteg gelangen die jungen Helferinnen und Helfer

ins Gebäude. Bereits am Tag zuvor hatten sie den Steg zusammen aufgebaut.

Teamarbeit und Teambildung sind ganz wesentliche Bestandteile des Lehrgangs. Nur wenn alle Jugendlichen gemeinsam an einem Strang ziehen, können sie die gestellten Aufgaben bewältigen.

Deshalb werden zwischen den fachlichen Ausbildungsblöcken immer wieder kleine Spiele durchgeführt, die den Teamgeist und die Gemeinschaft fördern. Spaß und soziale Kompetenzen soll auch ein erlebnispädagogischer Ausflug während der Woche vermitteln.

Im Film bekommt man einen Eindruck davon, was die Teilnehmenden an der THW-Bundesschule in Hoya oder Neuhausen erwartet: [www.lehrgang.thw-jugend.de](http://www.lehrgang.thw-jugend.de).



Hier geht's zum Video des Lehrgangs der THW-Jugend ■



**JORDANIEN-PROJEKT**

## Zukunftsperspektive Ehrenamt: THW schult jordanische Katastrophenschützer

Ehrenamtliche Katastrophenschützerinnen und -schützer in Jordanien – das ist dank der Zusammenarbeit zwischen dem THW und der jordanischen Katastrophenschutzbehörde bald keine Zukunftsmusik mehr. In einer angepassten Grundausbildung zeigten jordanische Ausbilder bereits Ende Oktober bis Anfang November Ehrenamtlichen in ihrem Heimatland, wie sie technische Geräte im Einsatz nutzen können. THW-Kräfte hatten die Ausbilder darauf vorbereitet.

Das THW unterstützt die jordanische Bevölkerungsschutzbehörde General Directorate of Jordan Civil Defense (JCD) dabei, ehrenamtliche Strukturen aufzubauen. Außerdem bildet das THW mit seinem „Training of Trainers“-Programm jordanische Ausbilder und Ausbilderinnen aus dem Bevölkerungsschutz dahingehend weiter, wie sie ihr Wissen didaktisch ansprechend an ehrenamt-

liche Einsatzkräfte weitergeben können. Das THW greift dabei auf die Erfahrungen zurück, die es durch seine Zusammenarbeit mit Tunesien seit 2012 gesammelt hat. Gemeinsam mit dem JCD übernimmt das THW zudem die Grund- und Spezialausbildung für jordanische Freiwillige und syrische Flüchtlinge in Jordanien. In dieser Weise sollen ehrenamtliche Strukturen im jordanischen Ka-

tastrophenschutz etabliert und Grundlagen für einen syrischen Bevölkerungsschutz geschaffen werden. Darüber hinaus bilden THW-Experten und -Expertinnen jordanische Einsatzkräfte aus, die als Teil von Instandsetzungsteams Geräte und Ausstattung warten können. So sollen die Kapazitäten des jordanischen Bevölkerungsschutzes nachhaltig gestärkt werden.

Um diese Schritte vorzubereiten, führte das Auslandsreferat zum Jahresbeginn ausführliche Planungsgespräche mit dem jordanischen Partner. Zudem überarbeiteten international erfahrene THW-Ausbilder bereits Ende 2016 die Ausbildungsunterlagen für die internationale Grundausbildung und erarbeiteten ein internationales Ausbildungsmodul für Instandhaltung und Instandsetzung. ■

**EINSATZ NORDIRAK**

## Hilfe zur Selbsthilfe

Vom Straßenbau über Toiletten- und Duscheinheiten bis hin zu Abwasserkanälen: Das THW ermöglicht seit 2013 geflüchteten Familien eine menschenwürdige Unterbringung im Nord-Irak. Aufgrund der anhaltenden Konfliktsituation ändert sich allerdings der Bedarf. In Kooperation mit der Zentral- und Regionalregierung des Iraks engagiert sich das THW daher nun auch gezielt für einen nachhaltigen Auf- und Ausbau des regionalen Krisenmanagements.

Schadenslagen kompetent und eigenständig bewältigen – dabei möchte das THW seine Partner im Irak die nächsten drei Jahre unterstützen. Dafür arbeitet es mit der Zentralregierung in Bagdad (Joint Crisis Monitoring Centre, JCMC) und der staatlichen Krisen-Koordinierungsstelle der Region Kurdistan-Irak (Joint Crisis Coordination Centre, JCC) zusammen. So bilden haupt- und ehrenamtliche THW-Kräfte etwa Fachpersonal im Bereich Logistik aus. Im Oktober und November dieses Jahres fanden drei praktische Ausbildungsphasen für Mitarbeiter des JCC statt. Dort lernten die Irakerinnen und Iraker unter anderem, auf welche Weise sie ein Lagerhaltungssystem einrichten können und wie sie Binnenvertriebenen- und Flüchtlingscamps logistisch mit Hilfsgütern versorgen. Zu Übungszwecken führten sie in zwei Camps der Region zunächst eine Bedarfsermittlung durch. Anschließend beschafften und verteilten die

nationalen Kolleginnen und Kollegen mit Unterstützung der THW-Kräfte die entsprechende Ausstattung. Die Ausbildungskomponente schloss sich an den Bau von zwei Logistiklagern in Erbil und Dohuk sowie an eine bereits absolvierte theoretische Ausbildung im Frühjahr an. Über die Schulungen hinaus beteiligt sich das THW an der Beschaffung von Hilfsgütern und unterstützt die Netzwerkbildung von Akteuren des Bevölkerungsschutzes. Darüber hinaus entstehen während des THW-Engagements eine Schule in einem Flüchtlingscamp sowie eine Basisgesundheitsstation. Weitere Werkzeugverleih-Stationen ermöglichen es den Campbewohnerinnen und -bewohner zudem, ihre Unterkünfte selbst auszubessern und kleine Reparaturen vorzunehmen. Das gesamte Projekt schafft übergreifende Katastrophenschutzstrukturen und leistet somit einen Beitrag zur gesellschaftlichen Stabilität des Landes. ■

**EINSATZ KOLUMBIEN**

## VN-Friedensmission erfolgreich abgeschlossen

Die Friedensmission der Vereinten Nationen (VN) in Kolumbien hat – dank Unterstützung des THW – Ende September 2017 einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Seit Anfang des Jahres bauten vier Experten für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) ein Kommunikationsnetz für die Mission auf.

Die FARC-Rebellen zu überwinden und zu entwerfen – das war eine der vereinbarten Maßnahmen im Friedensvertrag zwischen der kolumbianischen Regierung und den FARC-Rebellen. Um diese umsetzen zu können, musste kurzfristig ein landesweit funktionierendes Kommunikationssystem aufgebaut werden. Auf Bitten der VN entsandte das THW Anfang 2017 ein vierköpfiges Erkundungsteam nach Kolumbien. Das Team prüfte zunächst, inwieweit das THW die gerade im Aufbau befindliche VN-Friedensmission im ICT-Bereich unterstützen könnte. Nachdem die Einsatzmöglichkeiten identifiziert waren, beteiligten sich die THW-Kräfte daran, eine Datenerfassung und -übertragung an insgesamt 35 Standorten in ganz Kolumbien einzurichten.

Neben dem Aufbau einer Netzwerkstruktur für alle VN-Standorte in Kolumbien konfigurieren die Einsatzkräfte mehr als

650 Notebooks und statteten sie mit spezieller für die VN-Mission erforderlicher Software aus. Parallel errichteten die THW-Kräfte ein landesweites Digitalfunksystem. Es ermöglichte, von jedem Standort der VN-Mission direkt mit dem VN-Hauptquartier in Bogotá sowie mit jedem anderen VN-Standort in Kolumbien zu kommunizieren. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten – etwa Gebirgszüge der Anden sowie dem Dschungel Kolumbiens – war dies eine besondere Herausforderung für die Experten.

Mit dem schnellen Einsatz des THW zur Unterstützung der VN-Mission ließ sich der Friedensvertrag zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC vereinbarungsgemäß umsetzen: Die Entwaffnung der FARC konnte planmäßig abgeschlossen werden. ■

**EU-STABSRAHMENÜBUNG**

## Koordinieren, kooperieren, kommunizieren

Um Großschadenslagen bekämpfen zu können, ist häufig länderübergreifende Hilfe nötig. Damit die Zusammenarbeit internationaler Organisationen im Einsatz reibungslos funktioniert, finden regelmäßig sogenannte EU-Stabsrahmenübungen statt – auch in 2018 wieder unter Federführung des Auslandsreferats der THW-Leitung.

Bei der letzten Übung im November dieses Jahres waren ein schweres Erdbeben und Überschwemmungen im fiktiven Staat „Tukastan“ das Ausgangsszenario. Insgesamt 26 Führungskräfte aus mehreren europäischen Ländern trainierten in Mainz die Zusammenarbeit, indem sie sich untereinander koordinierten und mit lokalen Behörden abstimmten. Das THW organisierte die Übung federführend, dabei unterstützte die ehrenamtliche Ebene des Ortsverbands Mainz maßgeblich.

Die Stabsrahmenübung war Teil des EU-finanzierten Projekts „EU ModTTX“. Unter diesem Namen trainieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche aus ganz Europa diverse Szenarien. Dabei ste-



Ende Juni 2017 trafen sich Führungskräfte aus neun verschiedenen Ländern in Sinzig, um anhand eines Katastrophenszenarios ihre Zusammenarbeit zu üben. Foto: THW/Jasmin Teller

hen die Koordination und die Kommunikation während eines Einsatzes im Fokus. Im kommenden Jahr absol-

vieren die internationalen Führungskräfte in Slowenien, Deutschland und Belgien drei weitere Übungen.

Wohingegen dieses Jahr bereits fünf dieser Übungen an verschiedenen Standorten durchgeführt wurden. ■

**AUSLANDSEINHEIT**

## SEEBA reklassifiziert

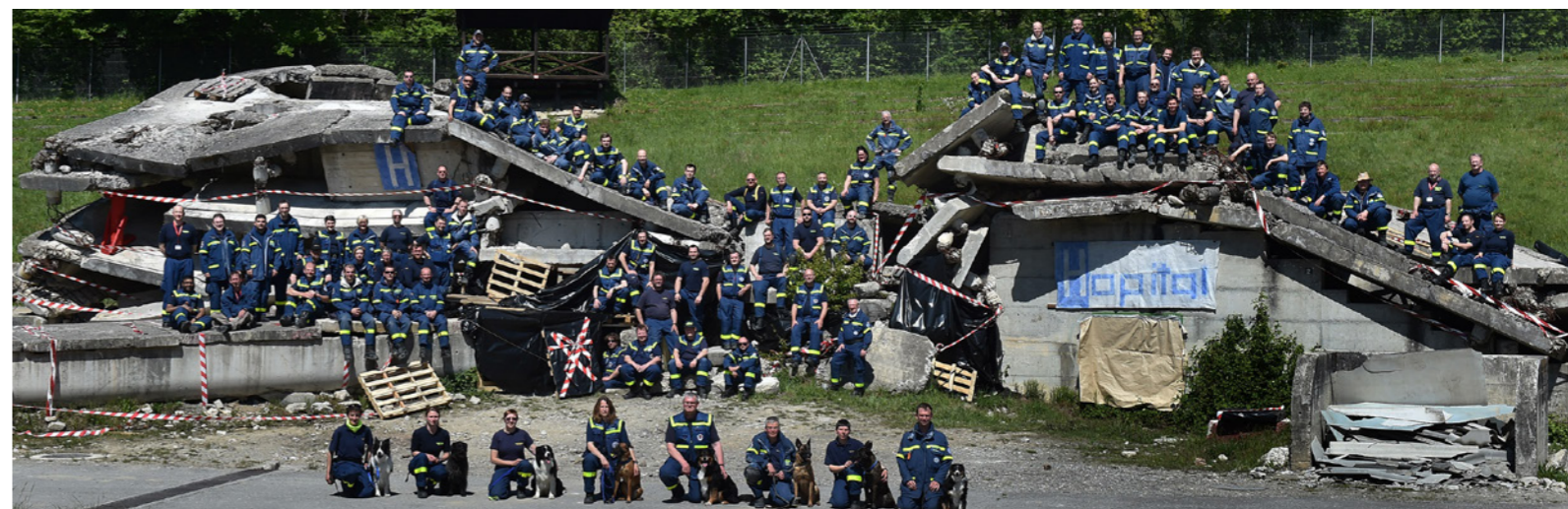
Orten, Bohren, Schneiden, Retten – das alles beherrscht die Schnell-Einsatz-Einheit Bergung Ausland (SEEBA) des THW aus dem Effeß. Die Vereinten Nationen (VN) reklassifizierten die Auslandseinheit Anfang Mai dieses Jahres nach einer 36-stündigen Übung im schweizerischen Epeisses.

Die SEEBA des THW erfüllt den internationalen Standard für Rettungs- und Rettungseinheiten, die nach einem Erdbeben in den Einsatz gehen. Das bestätigten die Prüferinnen und Prüfer der International Search and Rescue Adviso-

ry Group (INSARAG) der UN. Unter den Augen der erfahrenen Fachleute spürten THW-Kräfte mit Suchhunden und technischem Ortungsgerät vermisste Personen auf und befreiten sie aus den Trümmern. Dazu mussten die Helferinnen und Helfer

anspruchsvolle Durchbrüche durch Beton oder Stahl vornehmen. Außerdem stützten die SEEBA-Kräfte einsturzgefährdete Gebäudeteile ab und bewegten etwa mit Spreizer und Hebekissen schwere Lasten. Die VN-Vertreterinnen und -Ver-

treter beobachteten zudem, wie sich die Ehrenamtlichen des THW im Katastrophengebiet selbst koordinierten und wie sie mit anderen Rettungsorganisationen sowie mit den Behörden vor Ort zusammenarbeiteten. ■



Mehr als 70 THW-Kräfte und acht Hunde stellten sich im Mai den Herausforderungen auf dem Gelände des Übungsdorfs im schweizerischen Epeisses. Foto: THW/Kai-Uwe Wärner

## KAMPAGNE

**Kampagnenmotive nun vollzählig**

Ab Dezember stehen den Ortsverbänden vier neue Kampagnenmotive für die Image- und Helferwerbung zur Verfügung: „Reinheitsgebot“, „Sterneküche“, „Suchmaschine“ und „Liftservice“.

Es sind die verbliebenen vier Motive aus dem Kampagnen-Shooting im Sommer vergangenen Jahres. Die THW-Leitung wählte rund 30 Ehrenamtliche aus allen acht Landesverbänden als „Models“ aus. Das Shooting fand auf dem NATO-Truppenübungsplatz in Bergen statt. Bei den insgesamt elf entstandenen Motiven sind zahlreiche Fachgruppen vertreten, die in der Kampagne bisher noch nicht im Fokus standen. Die Kampagne „Raus aus dem Alltag. Rein ins THW!“ dient dazu auf das THW aufmerksam zu machen und neue Helfer anzuwerben. Alle THW-Angehörigen finden die neue Auswahl ab Dezember im Extranet unter dem Pfad [https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Presse-Oeffentlichkeitsarbeit/THW-Kampagne/kampagne\\_node.html](https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Verwaltung-Behoerde/Presse-Oeffentlichkeitsarbeit/THW-Kampagne/kampagne_node.html). Die Ortsverbände können die Vorlagen mit der OV-eigenen URL individualisieren. ■



Die vier neuen Motive ergänzen die Kampagne „Raus aus dem Alltag. Rein ins THW!“. Die Ortsverbände können sie für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

## HELPERWERBUNG

**Die THW-Familie wachsen lassen**

Anderen Menschen helfen, neue Freundschaften knüpfen und Teil einer großen Gemeinschaft sein: Ein Ehrenamt beim THW verspricht Abwechslung und Spaß. Dennoch sinken die Helferzahlen seit dem Aussetzen der Wehrpflicht. Helferwerbung soll das THW bekannter machen und Interessierte für ein Ehrenamt begeistern.

Mehr als die Hälfte der Helferinnen und Helfer wirbt das THW durch persönliche Kontakte. Dennoch steigen jährlich mehr Menschen aus dem THW aus als neue Kräfte einsteigen. Deshalb sollen Ortsverbände nun noch stärker Freiwillige anwerben. Im Zuge der Aktion „THW<sup>2</sup> – Mach uns größer!“, die auf die Mund-zu-Mund-Werbung setzt, finden THW-Kräfte im Extranet dazu Hilfestellungen, beispielsweise einen Leitfaden für ein Werbegespräch. Die Informationen im Leitfaden bereiten auf das Gespräch vor und zeigen einen idealen Gesprächsverlauf mit Argumenten für ein Engagement im THW auf.

Darüber hinaus finden THW-Angehörige im Extranet einen

praktischen Werkzeugkasten unter dem Pfad [https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Ehrenamt-Engagement/Werkzeuge-Helferentwicklungskonzept/werkzeuge-helferentwicklungskonzept\\_node.html](https://extranet.thw.de/THW-Extranet/DE/Ehrenamt-Engagement/Werkzeuge-Helferentwicklungskonzept/werkzeuge-helferentwicklungskonzept_node.html). Die Werkzeuge konzentrieren sich darauf, wie Ortsverbände Helferinnen und Helfer gewinnen und binden können.

Neben den genannten Hilfestellungen stehen den Ehrenamtlichen in Ortsverbänden auch Sachbearbeiter Personelleinsatzbereitschaft (SB PEB) zur Seite. Jede Geschäftsstelle hat eine oder einen SB PEB neu eingestellt. Die Sachbearbeiter widmen sich hauptsächlich dem Thema Helferwerbung und Öffentlichkeitsarbeit.



Um die Helferwerbung weiterzuentwickeln, gibt es seit Herbst Sommer 2018 eine übergreifende Strategie zur Helferwerbung und Helferbindung. ■

## INTERVIEW MIT JOHANNES SCHMALZL

**„Nur wer einander kennt, schätzt einander“**

Als Ministerialdirektor leitet Johannes Schmalzl die Abteilung Privatisierungen, Beteiligungen und Bundesimmobilien im Bundesfinanzministerium. Zuvor war er als Regierungspräsident des großen Regierungsbezirks Stuttgart mehr als acht Jahre auch für den Zivilschutz verantwortlich. Warum er nach eigener Aussage während dieser Zeit nur mit dem Wissen, das THW im Rücken zu haben, ruhig schlafen konnte, verriet er im Gespräch mit der THW-kompakt-Redaktion.

**THW-kompakt-Redaktion:** Wie sind Sie mit dem THW erstmals in Berührung gekommen?

**Schmalzl:** Wann genau die erste Begegnung war, kann ich gar nicht mehr sagen. Ich kenne das THW schon sehr lange und habe es bei unterschiedlichen Einsätzen erlebt. Ob während meiner Zeit als Regierungspräsident oder in anderen Positionen: Es war immer ein gutes Gefühl, mit dem THW so einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu wissen.

**THW-kompakt-Redaktion:** Was ist Ihrer Ansicht nach das Einzigartige am THW?

**Schmalzl:** Ganz klar die große technische Expertise und Professionalität kombiniert mit dem breiten Einsatzspektrum – und das auf ehrenamtlicher Basis. Ich bin stolz, dass es in Deutschland rund 80.000 Helferinnen und Helfer gibt. Dass sie im vergangenen Jahr rund 450.000 Einsatzstunden geleistet haben, zeigt, dass sie die THW-Leitsätze mit Leben füllen. Bei Katastrophen ist das THW rasch vor Ort und arbeitet auf den Menschen bezogen. Es ist damit ein Musterbeispiel für das große ehrenamtliche Engagement in Deutschland insgesamt. Dahingehend sind wir weltweit einzigartig.

**THW-kompakt-Redaktion:** Sie sagten, Sie haben das THW bereits bei vielen Einsätzen erlebt. Welcher ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben und aus welchem Grund?

**Schmalzl:** Bewegt hat mich vor allem der Einsatz nach dem Main-Tauber-Hochwasser im März 2011. Vor allem Wertheim war stark betroffen. Mit großer Routine und einem beeindruckenden Erfahrungswissen hat das THW den dort lebenden Menschen geholfen, ohne auf die Uhr zu schauen. Das werde ich nie vergessen. Gleiches habe ich bei der Jagstkatastrophe erlebt. Und als Mitglied des Aufsichtsrats der GIZ darf ich es

sogar weltweit erfahren bei großen Naturkatastrophen. Auf das THW ist zu 100 Prozent Verlass.

**THW-kompakt-Redaktion:** Überschwemmungen und Starkregenfälle haben das THW in den letzten Jahren besonders beansprucht. Darüber hinaus war die Flüchtlingshilfe eine große Herausforderung. Wie haben Sie diesen Großeinsatz in Baden-Württemberg empfunden?

**Schmalzl:** Auch das ist mir in der Tat in Erinnerung geblieben. Während der Flüchtlingshilfe hat das THW vielerorts Notunterkünfte in kürzester Zeit aus dem Boden gestampft. In Neustadt am Kocher beispielsweise haben die Ehrenamtlichen 35 Zelte aufgebaut, die Stromversorgung eingerichtet und Rauchmelder installiert. Die Unterkünfte haben damit einen sehr hohen humanitären Standard eingehalten. Ebenso hat sich das THW während dieses Einsatzes als humanitärer Botschafter in Deutschland präsentiert. Ohne die Unterstützung durch das THW hätten wir vielerorts einpacken können.

**THW-kompakt-Redaktion:** Inzwischen engagieren sich bereits mehr als 300 Flüchtlinge selbst im THW.

**Schmalzl:** Das ist eine beachtliche Zahl und das beweist, wie dankbar die Menschen für den Einsatz des THW sind. Auf diesem Wege können sie etwas zurückgeben. Und gleichzeitig lernen sie dort fürs Leben. Ich finde es spannend, wie das Wissen von Einsatzkraft zu Einsatzkraft und von Generation zu Generation weitergegeben wird.

**THW-kompakt-Redaktion:** Waren Sie selbst schon einmal in einem THW-Ortsverband?

**Schmalzl:** Ja klar. Ich habe immer den direkten Kontakt gesucht und die Ortsverbände sind da genau die richtige Anlaufstelle. Sie sind schließlich das Herz des THW, weil dort das En-



Nach den Überschwemmungen im baden-württembergischen Braunsbach machte sich der damalige Regierungspräsident Johannes Schmalzl ein Bild von der Lage. Foto: dpa

agement der Ehrenamtlichen am greifbarsten ist. Das ergänzt wunderbar die guten Beziehungen auf der „Chef-Ebene“. Nur wer einander kennt, schätzt einander und kann zusammenarbeiten.

**THW-kompakt-Redaktion:** Wie schätzen Sie insgesamt die Zusammenarbeit zwischen der Politik und dem THW sowie anderen Hilfsorganisationen ein?

**Schmalzl:** In Deutschland greifen die Zahnräder des Bevölkerungsschutzes gut ineinander. Ich selbst habe das natürlich vor allem in Baden-Württemberg erlebt. Dort war es als Regierungspräsident meine Hauptaufgabe, für die vier Millionen Menschen des Regierungsbezirks insbesondere dann da zu sein, wenn sie Hilfe brauchen. Umso dankbarer war ich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen im Innenministerium und im Regierungspräsidium für die hochprofessionelle Zusammenarbeit zwischen ehren- und hauptamtli-

chen Kräften auf allen Ebenen und auch mit den anderen Hilfsorganisationen sowie mit Polizei und Bundeswehr.

**THW-kompakt-Redaktion:** Sie haben das THW als verlässlichen Partner staatlicher Einrichtungen beschrieben. Ist das THW denn umgekehrt ebenso auf den Staat angewiesen?

**Schmalzl:** Absolut! Das THW braucht die Gewissheit, dass der Staat hinter ihm steht. Das fängt mit der Finanzierung von Geräten und Fahrzeugen an und geht bis zur Anforderung im Katastrophenfall. Deshalb ist es wichtig, dass das THW präsent ist. Vor allem bei Blaulichtveranstaltungen werden lebensrettende Netzwerke gesponnen. Das THW muss sein Einsatzrepertoire aktiv kommunizieren und bewerben.

**THW-kompakt-Redaktion:** Herr Schmalzl, wir danken Ihnen für das Gespräch. ■

**EHRUNGEN**

**EHRENZEICHEN GOLD**

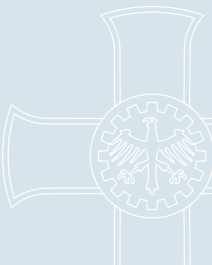
- Egon Lindner**  
(Fulda, HE/RP/SL)
- Johann Thys**  
(Nordhorn, HB/NI)
- Wolfgang Rutkat**  
(Düsseldorf, NW)
- Michael Borgmann**  
(Halle (Saale), BE/BB/ST)

**EHRENZEICHEN SILBER**

- Manfred Krauß**  
(Tübingen, BW)
- Kurt Wörmann**  
(Werne, NW)
- Johann Fograscher**  
(Weilheim, BY)
- Ralf Kater**  
(Bückeburg, HB/NI)
- Dieter Zettel**  
(Einbeck, HB/NI)

**EHRENZEICHEN BRONZE**

- Thomas Schwarz**  
(Seelow, BE/BB/ST)
- Frank Kuhlmann**  
(Dessau, BE/BB/ST)
- Robert Chlupka**  
(Bad Belzig, BE/BB/ST)
- Daniel Kurth**  
(Eberswalde, BE/BB/ST)
- Frank Riemer**  
(Berlin-Pankow, BE/BB/ST)
- Robert Kainz**  
(Lindau, BY)
- Carsten Doege**  
(Springe, HB/NI)



**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

**Ehrenamtliche stellen OV-Funktionen vor**

Im THW findet jeder seinen Platz. Das zeigen zehn Videoclips, die Interessierte animieren sollen, sich im THW zu engagieren.

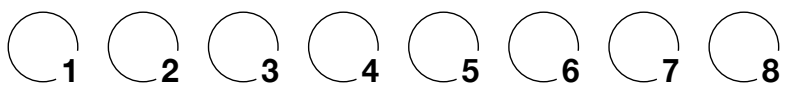
Hierfür stellen THW-Helferinnen und -Helfer aus ganz Deutschland ihre Funktion im Ortsverband vor. Welche Aufgaben erledigen sie im Ortsverband, was macht ihnen besonders Spaß? Die Videos über die ausgewählten Ortsverband-Funktionen werden schon bald auf thw.de und in den Social-Media Kanälen des THW veröffentlicht.



Foto: THW/Daniel Schriek

**RÄTSEL**

mit Paddeln gefahrenes Sportboot	↘	eine der Gezeiten	↘	englisch: ja	↘	Kfz-Zeichen-Celle	↘	Treib-, Gärungsmittel	↘	THW-Fahrzeug (Abk.)
Vorname des THW-Präsidenten	→					3				Ab-schieds-gruß
franz. Filmkomiker (Louis de)		ein Standort der THW-Bundesschule		THW-Auslands-einheit (Abk.)	→					
↙	↻ 7			Ortungsgerät	↘	ein-farbig (franz.)	↻ 1	„Mutter aller Tragetraktionen“		
amerikanischer Berglöwe	↘	rein, unverfälscht		Musik: Übungsstück (franz.)	→					↻ 10
weibliches Rind	↻ 9					bevor		schwarzer, metallisch glänzender Singvogel		Einheitszeichen für Neper
↙			unterwegs sein	→						
flink, schnell	→					↻ 4	englisch: Trinkgeld brasil. Währung			↻ 8
orientalische Kopfbedeckung	↘	schmal; begrenzt		herunter	→					Roman von Stephen King
↙			Abkürzung für von oben					↻ 6		
Bundesstaat der USA	→					↻ 2		Abk. für Corporate Identity		
Kobold, Zwerg	↻ 5							kleines Klappfenster		



Das Lösungswort bitte an [redaktion@thw.de](mailto:redaktion@thw.de) mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt“ senden. Die ersten drei Gewinner werden ausgelost.  
Einsendeschluss: 28. Februar 2018

**Frischer Wind für die Stiftung THW**

Die Stiftung THW hat seit dem 1. September eine neue Geschäftsführerin: Nachdem sie Projekte in der zivilen Sicherheitsforschung geleitet hat, freut Dr. Cornelia Lawrenz sich nun darauf, die Stiftung voranzubringen. „Die Stiftung THW bietet die einzigartige Möglichkeit, das ehrenamtliche Engagement aller Helferinnen und Helfer im THW

effektiv zu fördern. Ich möchte erreichen, dass die Stiftung THW eine feste Größe in der Deutschen Stiftungslandschaft wird“, beschreibt Lawrenz ihre Motivation.

Als Projektleiterin entwickelte die Berlinerin zum Beispiel ein Alarmierungs- und Kommunikationssystem, das ehrenamtliche Engagement aller Helferinnen und Helfer im THW Einsatz kommt.

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER:**

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)  
– Leitungsstab –  
Provinzialstraße 93  
53127 Bonn  
Deutschland

E-Mail: [redaktion@thw.de](mailto:redaktion@thw.de)  
[www.thw.de](http://www.thw.de)

**MITTEILUNG DER REDAKTION**

Ihre Meinung interessiert uns. Anregungen, Ideen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie Ihre Kommentare an [redaktion@thw.de](mailto:redaktion@thw.de).  
V.i.S.d.P.: Henning Zanetti

Tel.: (0228) 940 - 0  
Fax: (0228) 940 - 1144